

Schulbau im Land

Eine Sonderbeilage des STAATSANZEIGER Wochenzeitung für Wirtschaft, Verwaltung und Politik in Baden-Württemberg

Aus dem Inhalt

Chemielabore modernisiert

Die Berufsschüler an der Heinrich-Lanz-Schule in Mannheim lernen in sanierten Chemielaboren. Außerdem wurde die Gebäudesubstanz saniert. **Seite 2**

Mensaneubau für Grundschüler

Ganztagsgrundschulen wie die Martin-Luther-Schule in Stuttgart-Bad Cannstatt brauchen mehr Platz. Eine neue Mensa gehört oft zu den Lösungen. **Seite 4**

Mittagessen im Jugendstilbad

Das ehemalige Jugendstilbad in Ludwigsburg beherbergt nun eine Mensa für 500 Schüler. Das Gebäude wurde dafür behutsam umgebaut. **Seite 5**

18 Millionen Euro für Schulzentrum

Die Gemeinde Dettingen an der Erms hat ihre Schillerschule in drei Bauabschnitten erweitert und saniert. **Seite 6 und 7**

Architektur dient der Pädagogik

Zwei Neubauten erweitern die Augustenburg Gemeinschaftsschule in Karlsruhe. Ihr Grundriss entspricht aktuellen pädagogischen Anforderungen. **Seite 9**

Erscheinungsbild vereinheitlicht

Die Gemeinde Appenweiler nahm den Anbau an die Schwarzwaldschule zum Anlass, das Erscheinungsbild der Schule zu vereinheitlichen. **Seite 11**

Raumnot hat ein Ende

Die Stadt Radolfzell investiert neun Millionen Euro in den Erweiterungsbau der Gerhard-Thielcke-Realschule. **Seite 12**

Langer Weg zum Baustart

Erst nach einer Klage des Kreistags gab es grünes Licht für den Neubau der Beruflichen Schule Bad Krozingen. **Seite 14**

Sporthalle für den Schulcampus

Das erste Projekt, die Sportanlage, ist für den neuen Schulcampus in Überlingen in Bau. Im Sommer 2020 soll sie fertiggestellt sein. **Seite 16**



Es gibt viel zu tun beim Sanieren, Umbauen und Erweitern von Schulen in Baden-Württemberg. Denn die Schüler sollen sich an ihren Lernorten wohlfühlen. FOTO: DPA/WESTENDIG1

Schulbau in Baden-Württemberg

Kommunale Schulträger schöpfen aus Fördertöpfen

Nach den Sommerferien kehrten die Schüler zwar meist an ihre gewohnte Schule zurück, doch so manche hat sich inzwischen verändert: Baustellen sind abgeräumt, Gerüste verschwunden und größere, schönere Räume entstanden. Die Mittel für die Baumaßnahmen stammen aus verschiedenen Fördertöpfen.

Von Ulrike Raab-Nicolai

STUTTGART. Viele Schulgebäude im Land wurden auch in diesem Jahr saniert, umgebaut und erweitert. Denn sie entstanden entweder zu Beginn des 20. Jahrhunderts oder wegen der geburtenstarken Jahrgänge in den 1960er- und 1970er-Jahren und müssen oft grundlegend erneuert werden. Oder sie sind einfach zu klein: Der Strukturwandel mit Ganztagschulen und neuen pädagogischen Konzepten erfor-

dert mehr und vor allem flexiblere Räumlichkeiten. vielerorts werden zum Beispiel Mensen benötigt.

304,6 Millionen Euro Förderung aus dem kommunalen Sanierungsfonds

Sanieren und neu bauen kostet Geld. Dies kann von den Schulträgern – in den meisten Fällen Städte und Gemeinden – nicht allein finanziert werden. Das Land Baden-Württemberg unterstützt die Kommunen bei der Sanierung und der Erweiterung von Schulgebäuden.

Ein Instrument dafür ist der kommunale Sanierungsfonds. 2019 sind Fördermittel in Höhe von 304,6 Millionen Euro verfügbar. Damit werden 341 Maßnahmen gefördert.

„Der Sanierungsbedarf an den Schulen ist nach wie vor groß, deshalb haben wir in diesem Jahr noch

mehr Fördermittel bereitgestellt“, sagt Kultusministerin Susanne Eisenmann (CDU). „Wir geben den Kommunen damit ein klares Signal: Wir lassen sie bei den anstehenden Projekten nicht im Stich, sondern unterstützen sie weiterhin nach Kräften“, sagt sie.

Im Jahr 2019 stehen im kommunalen Sanierungsfonds des Landes

„Der Sanierungsbedarf an den Schulen ist nach wie vor groß, deshalb haben wir in diesem Jahr noch mehr Fördermittel bereitgestellt.“

Kultusministerin Susanne Eisenmann (CDU)

knapp 133 Millionen Euro mehr als im Vorjahr bereit – 171,8 Millionen Euro für 208 Projekte.

Die Landesregierung hat als erste überhaupt in Baden-Württemberg für die Jahre 2017 bis 2019 einen solchen kommunalen Sanierungsfonds aufgelegt. 80 Prozent der Fördermittel werden auf Wunsch der kommunalen Landesverbände für

Schulsanierungen eingesetzt. „Auch im letzten Förderjahr gibt es an den Schulen noch viel zu tun: Fenster, Heizungen, Sanitäreinrichtungen und vieles mehr müssen erneuert werden. Schließlich sollen sich die Schülerinnen und Schüler dort, wo sie lernen, auch wohlfühlen“, so Kultusministerin Eisenmann. Dass der Großteil der Mittel in Schulgebäude fließe, halte sie für eine sinnvolle Entscheidung.

Die Fördermittel werden vom Land basierend auf den Schülerzahlen sowie dem Sanierungsbedarf des jeweiligen Regierungsbezirks auf die vier Regierungspräsidien verteilt. Dort konnten die Kommunen bis 31. Dezember 2018 ihre Förderanträge einreichen.

Ein zweites Förderinstrument des Landes für die kommunalen Schulträger sind Zuschüsse zu den Baumaßnahmen im Rahmen der

Schulbauförderung. Daneben können die kommunalen Schulträger für Baumaßnahmen, mit denen erforderlicher Raum für ganztägige Angebote an Schulen geschaffen wird, weitere Zuschüsse des Landes erhalten. Die Förderung von Ganztagsbaumaßnahmen ist ebenfalls in der Verwaltungsvorschrift Schulbauförderung geregelt.

Auch der Bund unterstützt finanzschwache Kommunen im Land

Einen weiteren Fördertopf hat der Bund für Schulsanierungen in finanzschwachen Kommunen aufgestellt. Dafür wurde das Kommunalinvestitionsförderungsgesetz geändert. Für das Jahr 2018 konnten Städte und Gemeinden in Baden-Württemberg 251 Millionen Euro aus diesem Programm abrufen.

MEHR ZUM THEMA
Das Kultusministerium informiert über den Schulbau im Land:
www.kurzlinks.de/Schulbau

Für eine gesunde und sichere Schule!

Die Unfallkasse Baden-Württemberg steht Ihnen in allen Belangen rund um Neubau, Umbau und Sanierung zur Seite – als kostenloser Berater von Anfang an.

UKBW
Unfallkasse
Baden-Württemberg

Kontakt:
Alexander Seeger
Tel.: 0711 9321-7320
E-Mail: alexander.seeger@ukbw.de

Feudenheimschulen
in Mannheim

Sanierung mehrerer Gebäude ist beendet

Im Juli 2018 beschloss der Gemeinderat von Mannheim ein 100-Millionen-Euro-Programm zur Sanierung der städtischen Schulen. Im Rahmen dieser Maßnahmen wurden auch mehrere Gebäude der Realschule und des Gymnasiums im Mannheimer Stadtteil Feudenheim saniert.

Von Felix Liegat

MANNHEIM. Zu den 100 Millionen Euro, die die Stadt in den kommenden vier Jahren in ihre Schulen investieren will, erhält sie zusätzlich noch gut 25 Millionen Euro aus Zuschüssen von Bund und Land. Damit erhält die Förderung von Schulen und Bildung im Haushalt der Stadt in den kommenden Jahren eine besondere Bedeutung.

In dem vom Gemeinderat verabschiedeten Masterplan Schulbau stellte die Stadt zunächst den Bedarf und Prioritäten fest. Es gibt eine umfangreiche Bestandsaufnahme, die Sicherheitsaspekte, wie etwa Brandschutz, ebenso wie Schulentwicklungsaspekte, wie den Ausbau

von Ganztagschulen, berücksichtigt. Die Maßnahmen reichen über Dach- und Fassadensanierungen, Generalsanierungen und Ersatzneubauten bis hin zur Gründung einer neuen Schule.

„Das Investitionsprogramm ermöglicht es uns, noch schneller beim Schulausbau und den Sanierungen voranzukommen und somit bessere Lernbedingungen für Mannheimer Schülerinnen und Schüler zu schaffen, womit auch ein wichtiger Beitrag für mehr Bildungsgerechtigkeit einhergeht“, betont Bildungsbürgermeisterin Ulrike Freundlieb (SPD). So könnten beispielsweise Sanierungsmaßnahmen, der Bau von Mensen und Sporthallen oder die Ausweitung von Schulen zu Ganztagschulen zügig umgesetzt werden.

Rissbildung macht eine Sanierung der historischen Gebäude nötig

An Gebäudeteilen der Feudenheimschulen waren Schäden aufgetreten, die daraus resultierten, dass die Gebäude teilweise auf einem speziellen Untergrund stehen. Die Schäden zeigten sich insbesondere durch Risse an zwei Gebäuden. Die Schulen bestehen aus mehreren Gebäuden



Die Sanierungsarbeiten an den Gebäuden der Feudenheimschulen wurden aufgrund einer veralteten Bausubstanz nötig. FOTO: STADT MANNHEIM

mit unterschiedlichem Baulter, das älteste wurde im Jahr 1878 errichtet. Anschließend gab es zwei Erweiterungen in den Jahren 1908 bis 1910 und 1912 bis 1913.

An diesen Häusern waren seit Jahren vermehrt Risse aufgetreten, die unter ständiger Beobachtung standen. Wegen der Zunahme der Risse wurde im Jahr 2010 ein Baugrundsachverständiger beauftragt, der die Situation im Bereich der Gebäudeteile erkundete und mögliche geotechnische Ursachen für die Entstehung aufzeigen sollte.

Als eine Ursache konnte identifiziert werden, dass die Fundamente auf einem Untergrund stehen, der teilweise mit organischen Bestandteilen aus Sedimentablagerungen des Neckars bis hin zu Torf durchsetzt ist. Eine weitere Ursache ist der

gesunkene Grundwasserspiegel in Mannheim und seiner Umgebung. Infolgedessen kam es zu Verrotungsprozessen, mit denen dann eine Volumenänderung des Baugrunds einherging.

Da die Volumenänderung nicht gleichmäßig erfolgte, sind die Rissbildungen entstanden. Durch die trockenen Sommer der vergangenen Jahre und das Absinken des Grundwasserspiegels wurde die Rissbildung nach Angaben der Stadt noch verstärkt.

Die betroffenen Gebäude wurden dann mit einem aufwendigen technischen Verfahren unterfangen, sodass sie nun wieder auf einem tragfähigen Untergrund stehen. Mittels eines Hochdruck-Injektionsverfahrens wurde dabei ein Betongemisch säulenartig unter-

halb der jeweiligen Fundamente eingebracht. Das Verfahren wurde speziell für das Projekt entwickelt.

3,5 Millionen Euro für Stabilisierung des Baugrunds

Die Kosten der hierfür notwendigen Maßnahme beliefen sich auf rund 3,5 Millionen Euro.

Die beiden Schulleiter der Feudenheim-Realschule und des Gymnasiums, Stefan Köhler und Rainer Halfar, dankten der Stadt Mannheim für die Finanzierung. Die im Jahr 2016 vom Gemeinderat als dringlich beschlossene Maßnahme sorgte dafür „dass unser monumentaler Gebäudekomplex im Renaissance-Stil für die nächsten Jahrhunderte auf sicherem Boden“ stehe, bekräftigte Halfar.

Sporthalle und Bibliothek ebenfalls erneuert

MANNHEIM. Von 2016 bis Mai 2018 wurden die zu den Feudenheimschulen gehörende Sporthalle und die Bibliothek saniert.

Im Fall der Sporthalle wurden seit Juni 2016 der Hallenboden und die Umkleieräume saniert. Die Turnhalle wurde unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes barrierefrei erschlossen und der Wunsch der Schulleitung nach einem zweiten Zugang erfüllt, berichtete Bildungsbürgermeisterin Ulrike Freundlieb anlässlich der Wiederinbetriebnahme der sanierten Sportstätte. Dadurch könne die Halle nun auch als zweiter Veranstaltungsort in Feudenheim genutzt werden.

Auch die Bibliothek – die Schulen beherbergen eine Zweigstelle der Stadtbibliothek – mit ihren über 18 500 Medien ist nun wieder uneingeschränkt nutzbar. (lie)

Daten und Fakten

Maßnahmen: Sanierung Gebäudeteile, Erneuerung des Hallenbodens der Turnhalle, Renovierung der Stadtbibliothek, Feudenheimschulen

Bauherr: Stadt Mannheim

Baukosten: 3,51 Millionen Euro

Bauzeit: 5/2016 bis 3/2018

Besonderheit: Ältestes renoviertes Gebäude aus dem Jahr 1878

Technisches Verfahren: Untermuerung des auf unsicherem Boden erbauten Schulgebäudes mit Betonsäulen per speziell für die Arbeiten entwickeltem Hochdruck-Injektionsverfahren

STROBEL ARCHITEKTEN

TEL.: 0621 / 796755 ANDREAS-HOFER-STR. 10
FAX.: 0621 / 7900611 6 8 2 5 9 M A N N H E I M
info@strobel-architekten.de www.strobel-architekten.de

Heinrich-Lanz-Schule

Chemielabore und Gebäudeteile saniert

Die Heinrich-Lanz-Schule ist eine von acht beruflichen Schulen in Mannheim. Sie wurde in den vergangenen Jahren teilweise saniert. Zu den abgeschlossenen Projekten gehören zum Beispiel die modernisierten Chemielabore. Mit einer guten technischen Ausstattung auf aktuellem Industriestandard will die Stadt ein bedarfsgerechtes Schulangebot sichern.

Von Ulrike Raab-Nicolai

MANNHEIM. An der Heinrich-Lanz-Schule – einer beruflichen Schule – sind mehrere Sanierungsprojekte abgeschlossen worden. Zum einen sind zwischen Sommer 2016 und Frühjahr 2019 die Fachräume der Chemielabore im sechsten Obergeschoss modernisiert worden. Der Bauherr, die Stadt Mannheim, vertreten durch die BBS Bau- und Betriebsservice, investierte dafür rund 2,4 Millionen Euro. „Die Sanierung der Chemielabore ist ein wichtiger Beitrag, nicht nur für die energetische Sanierung der Schule, sondern auch für die Bildungsinfrastruktur an der berufli-

chen Schule“, heißt es vonseiten der Stadt Mannheim. Mit den Arbeiten beauftragt waren Schwöbel und Partner Architekten aus Mannheim.

Arbeiten an der Gebäudesubstanz waren notwendig

Gleichzeitig mit der Genehmigung der Arbeiten an den Chemielaboren genehmigten auch die zuständigen Gremien die damit in Verbindung stehende Sanierungsarbeiten an der Gebäudesubstanz für 915 000 Euro. Hintergrund war die Befürchtung, dass Mängel an der Gebäudesubstanz zur Beeinträchtigung der sanierten Fachräume führen könnten.

Im Einzelnen waren folgende Arbeiten an der Gebäudesubstanz erforderlich: die Sanierung von etwa einem Drittel der Dachfläche über dem Bereich der Labore, die Betonanierung im Bereich der Dachaufbauten, die Instandhaltung der bestehenden Lüftungsanlage, die anteilige Erweiterung der Lüftungsanlage für die Fachräume im vierten und fünften Obergeschoss sowie im Bereich der Toiletten, ebenso wie ein Fenstertausch in einem Raum an der Nordfassade.

Bis zum Ende der Sommerferien in diesem Jahr sind zudem die WCs im fünften Obergeschoss saniert. Die Stadt hatte hierfür ein Budget von 230 000 Euro.

Die Arbeiten an der Heinrich-Lanz-Schule sind noch nicht beendet. „Als weitere große Maßnahme folgt die Brandschutzsanierung des Hauptgebäudes mit einem Gesamtvolumen von sechs Millionen Euro“, sagt eine Sprecherin der Stadt. Damit würden die Vorgaben aus dem

Brandschutzkonzept umgesetzt. Teile davon wie etwa Fluchtwege im Erdgeschoss konnten bereits realisiert werden. Die Arbeiten sollen bis Ende 2025 abgeschlossen sein.

Die Bauten der Heinrich-Lanz-Schule – Schulgebäude, Turnhalle, Werkstatt- und Hausmeistergebäude – stammen aus dem Baujahr 1970, im Jahr 2012 wurde die Schule um ein Nasslabor erweitert.

Seitens der Stadt Mannheim wird die Bedeutung der Sanierungsarbeiten betont: „Die Modernisierung von Laboren, Technik- und Fachräumen an beruflichen Schulen ist für den Bildungs- und Wirtschaftsstandort Mannheim eine zentrale Herausforderung“, erläutert Bildungsbürgermeisterin Ulrike Freundlieb (SPD).

Ausbildung im Dualen System an der Heinrich-Lanz-Schule

Mit der fachgerechten Ausstattung möchte die Stadt Mannheim nach eigenen Angaben das Ausbildungsprofil der berufsbildenden Schulen weiter schärfen und das Fachkräftepotenzial in der Region sichern. „Eine zeitgemäße Unterrichtsausstattung ist Grundvoraussetzung für den Lernerfolg von Schülerinnen und Schülern“, so Freundlieb.

Die Heinrich-Lanz-Schule ist nach Angaben der Stadt eine Besonderheit in der Bildungslandschaft des Rhein-Neckar-Raums. Sie bietet hochspezialisierte Ausbildungsgänge in wissenschaftlichen Berufen und klassisch gewerblichen Handwerksberufen. Das Fundament der Heinrich-Lanz-Schule bildet die Ausbildung im Dualen System.



Die nun teilweise sanierte Heinrich-Lanz-Schule wurde 1970 errichtet. Sie hat ein für die Bauzeit typisches Flugdach. FOTO: STADT MANNHEIM

Daten und Fakten auf einen Blick

Maßnahme: Sanierung Heinrich-Lanz-Schule, Mannheim: Chemielabore, Gebäudesubstanz, Toiletten

Bauherr: Stadt Mannheim vertreten durch BBS Bau- und Betriebsservice

Architekt: Schwöbel und Partner, Mannheim
Baukosten Chemielabore: rund 2,4 Millionen Euro

Baukosten Gebäudesubstanz: 915 000 Euro

Baukosten Toiletten fünftes Obergeschoss: 230 000 Euro

Bauzeit insgesamt: 6/2016 bis 9/2019

Ausblick: Brandschutzsanierung Hauptgebäude
Baukosten: sechs Millionen Euro



wesemann
LABOREINRICHTUNGEN

Wesemann GmbH
Max-Planck-Straße 15-25 | 28857 Syke
Fon +49 4242 594 0 | Fax +49 4242 594 333
info@wesemann.com | www.wesemann.com

Wallstadtschule Mannheim

Eine neue Mensa für den Ganztageschulbetrieb

Mit einem Gesamtvolumen von 2,2 Millionen Euro hat die Stadt Mannheim die Wallstadtschule zu einer Ganztagschule in Wahlform ausgebaut. Dabei entstanden eine multifunktional nutzbare Mensa sowie bedarfsgerechte Räume.

Von Eva Maria Schlosser

MANNHEIM. „Die Wallstadtschule ist in der Mannheimer Bildungslandschaft eine ganz besondere Schule“, sagt Bildungsbürgermeisterin Ulrike Freundlieb (SPD). Denn „durch die verstärkte musische Bildung in eigenen Musikklassen werden hier spezifische Begabungen der Kinder in besonderem Maße gefördert.“ Die Schule in der Römerstraße, die bereits mehrfach baulich erweitert wurde, schaffe es zudem, als Standort einer Leseschule einen Beitrag zur Prävention von Lernproblemen zu leisten.

Der Altbau der Schule stammt aus dem Jahr 1895. Das Schulgebäude wurde 1960 um den Mittelbau, 1980 um den Verbindungsbau erweitert. 15 Jahre später wurde die Hauptschule aufgelöst.

Bereits 2017 begann der Ausbau zur Ganztagschule

Die weitergeführte Grundschule erhielt 1999 einen Neubau. 2014 kam ein Erweiterungsbau mit sechs Funktionsräumen für die Schulkindbetreuung dazu.

Im März 2017 begann die städtische Bau- und Betriebsservice



Der Neubau der Wallstadtschule Mannheim soll auch den Bürgern im Quartier als Veranstaltungsort dienen. FOTO: SBB

Daten und Fakten auf einen Blick

Maßnahmen:
Wallstadtschule/Ausbau zur Ganztagschule, Neubau Mensa und Umbau eines Klassenraums, Sanierung der Klassenräume

Architekt Mensa:
Markus Kaltenborn, Mannheim

Bauherr:
Stadt Mannheim vertreten durch Städtische Bau- und Betriebsservice GmbH

Bauzeit:
3/2017 bis 6/2019

Baukosten:
2,2 Millionen Euro

GmbH (BBS) den Ausbau zur Ganztagschule. Im Schuljahr 2018/2019 konnten die Schüler und Lehrer in der neuen Mensa essen. Der Ganztagsbetrieb in Wahlform wurde indes stufenweise eingeführt.

„Die Ganztagschule gewährleistet die größtmögliche Verlässlichkeit für Eltern bei der Betreuung ihrer Kinder“, so Freundlieb. „Gleichzeitig ermöglicht der ganztägige Schulbetrieb eine deutlich bessere

Förderung der Talente und Begabungen aller Kinder, da klassen- und jahrgangsübergreifende Bildungsangebote umgesetzt werden können, um somit einen ganzheitlichen Zugang zu Bildung zu bieten.“ Daher wolle die Stadt den Ausbau der Ganztagschulen insgesamt weiter vorantreiben.

Mehr als die Hälfte der Schüler der Wallstadtschule nutzen das Angebot im Stadtteil. Der Mensa-Neu-

bau wurde an das bestehende Schulgebäude angegliedert und Teilunterkellerung, um Raum für die Lüftungsanlage der Ausgabeküche und weitere technische Anlagen zu schaffen. Der Rohbau besteht aus kerngedämmten Stahlbetonfertigteilen mit fertigen Oberflächen, die farbig lasiert wurden.

Große Fenster und Fenstertüren mit Aluminiumrahmen und Zweifach-Verglasung lassen viel Licht ins Gebäude. Das Dach wurde extensiv begrünt. Im Innenbereich präsentiert sich der Speiseraum multifunktional, die Möbel sind mobil und die Sitzgelegenheiten ansprechend bunt gestaltet. Die Ausgabeküche befindet sich im Anschluss in einem umgebauten Klassenzimmer im Bestandsgebäude.

Zusätzlich wurden im Alt- und Mittelbau die Trink- und Abwasserleitungen auf den neuesten Stand

gebracht und die Klassenräume umfangreich saniert. Ziel war es, eine zeitgemäße digitale Infrastruktur des Gebäudes herzustellen, optimale technische Voraussetzungen für den Ganztagschulbetrieb zu schaffen und die Räume barrierefrei zugänglich zu machen.

Quartier bekommt einen Veranstaltungsort

Ergänzende Räume wie Werkraum, Ruheraum, Bewegungsraum oder Musikraum sollen Abwechslung im schulischen Alltag bieten.

Aber auch der Alltag im Quartier bekommt mit den Baumaßnahmen einen Mehrwert: Der Neubau soll den Bürgern als Veranstaltungsort dienen. Somit sei die Schule auch ein Raum der sozialen und interkulturellen Begegnung und des Dialogs, so die Bürgermeisterin.

Wallstadtschule bietet Musikprofil für Grundschüler

MANNHEIM. Die Musikklassen der Wallstadtschule beschäftigen sich von Anfang an intensiv und mit drei Wochenstunden zusätzlich mit der Musik. Dabei lernen alle Kinder der ersten Klasse ab den Herbstferien in Kleingruppen von bis acht Schülern und im Klassenverband Flöte, später dann die Orff-Instrumente, das heißt Klang- und Rhythmusinstrumente, zu spielen.

Das Orff-Instrumentarium geht auf den Musiker Carl Orff zurück, der in den 1920er-Jahren eine Musikpädagogik entwickelte, bei der Musik und Bewegung sich gegenseitig ergänzen.

Außerdem lernen die Kinder anhand musikalischer Rhythmikübungen und einfacher Tänzchen, sich zu orientieren und gezielt zu Rhythmen und Musik zu bewegen. Ein „ritualisiertes Musikhören“ nach jeder Hofpause soll den Kindern dabei helfen, entspannt und konzentriert vor allem klassischer Musik zuzuhören. (ems)

**EHRliches
HANDWERK IST
EHRENSACHE**
TREPPENLIFTE
HOMELIFTE
ROLLSTUHLIFTE



**BESUCHEN
SIE UNS
IM LIFT-
ZENTRUM**

Lorbeerweg 20
76149 Karlsruhe
Unsere Öffnungszeiten
Mo - Fr: 9.00 - 18.00 Uhr
Sa: 9.00 - 13.00 Uhr
Jederzeit nach Terminvereinbarung
Tel: (0721) 783 12 40
www.stufen-los.de

Karl-Friedrich-Schimper Gemeinschaftsschule

„Eins der modernsten und schönsten Schulgebäude“

Vier Schulen vereinen sich unter dem Dach der Karl-Friedrich-Schimper Gemeinschaftsschule. Dafür sind ein Neubau und eine Mensa geplant, die den Anforderungen des Unterrichtskonzepts, der Inklusion und des Ganztagsbetriebs entsprechen sollen. 35 Millionen Euro sind für das Projekt vorgesehen.

Von Ayse Derre

SCHWETZINGEN. Neubau statt Sanierung: Dafür entschied sich im Jahr 2013 der Zweckverband „Unterer Leimbach“, dem die drei Gemeinden Schwetzingen, Oftersheim und Plankstadt (alle Rhein-Neckar-Kreis) angehören. Grund dafür war, dass die Karl-Friedrich-Schimper Realschule aus den 1980er-Jahren stark sanierungsbedürftig war. Statt vier Schulstandorte mit drei Werkrealschulen und einer Realschule zu haben, entschied sich der Zweckverband, eine Gemeinschaftsschule zu errichten.

Der Zweckverband hat für die Schule große Pläne. Modern und zukunftsweisend sollen die Räume sein und mit einer bedarfsgerechten Technik ausgestattet. Ziel des Bauherrn ist es, einen Lebens- und Lernraum zu schaffen, der den Aufgaben

und Anforderungen an einen heutigen Schulstandort Rechnung trägt. Unter dem Dach der Schule soll sowohl der Ganztagsbetrieb als auch die Inklusion Platz finden. „Es soll eins der modernsten und schönsten Schulgebäude in der Region werden, wenn nicht sogar in ganz Deutschland“, sagte René Pörtl, Oberbürgermeister der Stadt Schwetzingen (parteilos), bei der Grundsteinlegung.

Der Neubau mit drei Geschossen inklusive Mensa soll das bestehende Gebäude ersetzen und vier Bauteile haben. Im Erdgeschoss ist Platz für das Schülercafé, die Aufenthalts- und Spielräume sowie die Bibliothek und die Schulsozialarbeitsräume. Im ersten Obergeschoss sind der Werkstatt- und Technikbereich sowie die Lehrküchen angesiedelt.

Im zweiten Obergeschoss sind die naturwissenschaftlichen Fachklassen untergebracht. Für diese Klassen und für Klassen, die handwerklich arbeiten, stehen außerdem Lehrküchen und Werkstätten zur Verfügung. „Einen deutlichen Schritt nach vorne möchte die Karl-Friedrich-Schimper Gemeinschaftsschule in der Inklusion gehen“, erklärt Matthias Steffan, Erster Bürgermeister der Stadt Schwetzingen (Freie Wähler).

Pro Jahrgang sind daher in jedem Stockwerk Räume für Inklusionschüler vorgesehen. Außerdem ha-

ben die Planer die Klassenräume so ausgestattet, damit sie eine bessere Akustik haben.

Auch das Thema Barrierefreiheit ist für die Schule von Bedeutung. So ist eine motorgesteuerte Eingangstür und eine barrierefreie Ausstattung des Aufzugs geplant. Taktile Orientierungselemente sollen Gehbehinderten helfen, sich zurechtzufinden. In jedem Stockwerk findet sich darüber hinaus ein rollstuhlfahrgerechtes WC.

Zur Wohnbebauung hat das Gebäude einen abgewandten und geschlossenen Bereich. Beim Bau spielt auch das Thema Energieeffizienz eine Rolle. Der Strom kommt von einem mit Bioerdgas befeuerten Motoren-Blockheizkraftwerksmodul. Mit 380 Kilowatt Leistung soll auch das in direkter Nähe befindliche Freizeitbad mit Wärme versorgt werden.

Die Schule verfügt auch über eine Photovoltaikanlage der Bürgerenergiegenossenschaft Kurpfalz. Geplant sind dezentrale Lüftungsgeräte mit Beheizung für die Lernräume und eine zentrale Lüftung für die Klassenräume.

Nachhaltigkeit spielte auch beim Material eine Rolle. So wurde beim Rohbau Recyclingbeton verwendet und langlebige Baustoffe wie Ziegel und Parkettfußboden verbaut. Auf 12000 Quadratmetern sollen rund 800 Jugendliche lernen.



Der Baukörper besteht aus vier Bauteilen und drei Geschossen. Außerdem ist eine Sporthalle geplant. FOTO: ANDREAS MOOSBRUGGER

Daten und Fakten

Maßnahme:
Neubau der Karl-Friedrich-Schimper Gemeinschaftsschule mit Mensa, Schwetzingen

Bauherr:
Zweckverband „Unterer Leimbach“ - Oftersheim, Plankstadt, Schwetzingen

Generalplaner:
agn Niederberghaus und Partner, Ibbenbüren

Baukosten:
35 Millionen Euro

Zuschuss vom Land:
2,85 Millionen Euro

Fläche:
12 000 Quadratmeter

Nutzfläche:
8000 Quadratmeter

Bauzeit:
3/2018 bis 9/2020

Zahl der Klassenzimmer:
30

SPERBER
TECHNISCHE
GEBÄUDEAUSRÜSTUNG

Ein Unternehmen der CALVIAS Gruppe

Wir sorgen für das gute Raumklima der Friedrich-Schimper-Gemeinschaftsschule Schwetzingen.

Sperber ist der Spezialist für Gebäudetechnik. Mit 140 Mitarbeitern bietet das Unternehmen Leistungen aus allen Bereichen der Technischen Gebäudeausrüstung an. Außerdem ist Sperber als technischer Generalunternehmer tätig. Auftragsschwerpunkte der Unternehmensgruppe sind in den Bereichen Krankenhäuser, Industrie, Pharma, Datacenter, Einkaufszentren und Maßnahmen der öffentlichen Hand zu finden.

www.sperber.org

Filderschule

Energiesanierung und Mensa für Filderschule

Die Filderschule in Stuttgart-Degerloch wurde in den vergangenen zwei Jahren zur Ganztagschule umgewandelt. Neben dem Bau einer neuen Mensa ließ die Stadt Stuttgart unter anderem auch das Erweiterungsgebäude aus dem Jahr 1974 zurückbauen, neu strukturieren und energetisch sanieren.

Von Felix Liegat

STUTTGART. Die Filderschule in der Leinfelder Straße deckte bis zum Umbau gemeinsam mit der Altschule die Schulbildung der Primarstufe in Stuttgart-Degerloch ab. Bereits seit dem Schuljahr 2011/2012 hatte der Werkrealschulbereich der Filderschule jedoch keine fünfte Klasse mehr gebildet, weshalb die Schule zum Schuljahr 2015/2016 zur reinen Grundschule geworden war. Als Folge der veränderten Umstände startete die Schule

zum Schuljahr 2014/15 in den Ganztagsbetrieb. Dieses Angebot wurde von den Eltern gut angenommen: Im Schuljahr 2017/18 nahmen bereits 190 der 399 Schüler das Ganztagsangebot wahr.

Einrichtung der Ganztagschule machte Mensabau nötig

Als Folge dieser Entwicklung zeichnete sich ab, dass die Nachfrage nach einem Mittagessenangebot weiter steigen würde. Mit der Aufhebung des Werkrealschulbereichs ergab sich durch die freigewordenen Räume die Möglichkeit, den Bedarf der Ganztagschule inklusive neuer Mensa im Bestand unterzubringen.

Der Speisesaal der Mensa wurde im Erdgeschoss des Erweiterungsbaus positioniert. An der Westseite gliedert sich der neue Küchenanbau mit Speiseausgabe an den Saal an. Der Zugang zum Speisesaal erfolgt über den bestehenden Eingang, welcher durch den Entfall des Windfangs zu einem großzügigen Bereich umgestaltet wurde.

Der Speisesaal ist als ein großer Raum mit Sichtverbindung zum Pausenhof konzipiert und wurde für die Nutzung im Freien durch eine Terrasse an der Ostseite erweitert. Der Küchentrakt mit Lagerflächen wurde als Anbau an den Bestand gestaltet. Durch den Einbau eines Aufzugs im bestehenden Treppenhaus wurde außerdem das Obergeschoss barrierefrei erschlossen.

Der finanzielle Aufwand für die Einrichtung der Ganztagschule belief sich auf rund 3,8 Millionen Euro. Auf ihren Antrag wurde die Stadt Stuttgart für die Schaffung der Mensa mit Küche und Ganztagsräumen an der Filderschule im Rahmen des Programms „Chancen durch Bildung – Investitionsoffensive Ganztagschulen“ mit insgesamt 315 000 Euro bezuschusst.

Zeitgleich mit den baulichen Maßnahmen für die Ganztagschule wurde die energetische Sanierung der Gebäudehülle des Erweiterungsbaus realisiert.

Für die Klassenzimmer, Ganztagsräume, Küche, Speisesaal und WC-

Bereiche wurden jeweils dezentrale mechanische Be- und Entlüftungen mit einer hocheffizienten Wärmerückgewinnung sowie der Möglichkeit einer Nachdurchlüftung installiert. Die Beleuchtung der Räume erfolgt über LED-Leuchten.

Die Zu- und Abluft erfolgt über die Fassade. Die Klassenzimmerlüftungen werden CO₂-gesteuert. Die Küche erhielt ebenfalls ein Lüftungsggerät zur Be- und Entlüftung mit Wärmerückgewinnung.

Hocheffizienter Wärmeschutz durch Dämmung und neue Fenster

Die Planer haben die thermische Gebäudehülle des Erweiterungsbaus mit einem hocheffizienten baulichen Wärmeschutz versehen: Dort wurden neue, dreifach verglaste Fenster angebracht und die Fassade mit einer Wärmedämmung ertüchtigt. Um eine sommerliche Überhitzung im Gebäude zu vermeiden, ist ein außenliegender Sonnenschutz mit Lichtlenksystem an den Fassaden angebracht.

Das Gebäude wird über eine Nahwärmeversorgung durch den Altbau versorgt, die bereits zuvor bestanden hatte. Zudem wurden die komplette Verrohrung und die Heizkörper erneuert.

Die Finanzierung dieses Projektteils erfolgte aus den Mitteln des Schulsanierungsprogramms des Landes. Die Kosten der Sanierung selbst belaufen sich auf insgesamt 3,8 Millionen Euro. Darin enthalten sind auch 35 000 Euro, die für den Erwerb der Photovoltaikanlage verwendet wurden, die auf dem Flachdach des Anbaus installiert ist.



Der Erweiterungsbau der Mensa an der Filderschule in Stuttgart-Degerloch hat einen hocheffizienten Wärmeschutz erhalten. VISUALISIERUNG: RÜDENAUER-ARCHITEKTUR

Daten und Fakten auf einen Blick

Maßnahmen: Einrichtung einer Ganztagschule, Einbau Mensa, energetische Sanierung der Gebäudehüllen, Rückbau und Neustrukturierung des Erweiterungsbaus, Filderschule Stuttgart	Baukosten: Rund 7,5 Millionen Euro
Bauherr: Landeshauptstadt Stuttgart, Referat Jugend und Bildung	Nettogeschossfläche: 2095 Quadratmeter
Architekt: Rüdenauer-Architektur, Stuttgart	Rauminhalt: 10 0127 Quadratmeter
	Bauzeit: 11/2017 bis 9/2019
	Besonderheit: CO ₂ -Steuerungstechnik für Klassenzimmerlüftungen

Stuttgart | Mössingen | igmgh.de

Wir gratulieren der Bauherrschafft zur Fertigstellung dieses gelungenen Projekts!

Martin-Luther-Schule

Stuttgart investiert 4,6 Millionen Euro in Mensaneubau für Grundschüler

Flexibilität ist im Schulbau Standard geworden. So kann auch die neue Mensa der Martin-Luther-Schule in Stuttgart durch eine mobile Trennwand um den benachbarten Betreuungsraum vergrößert und für Veranstaltungen genutzt werden.

Von Ulrike Raab-Nicolai

STUTTGART. Die Schullandschaft in Stuttgart ist in Bewegung: Es gibt mehr Ganztagsgrundschulen. Auch die vierzügige Martin-Luther-Schule in Stuttgart-Bad Cannstatt gehört dazu. Um den dadurch gestiegenen Raumbedarf zu befriedigen, ließ die Stadt Stuttgart einen Neubau mit Mensa, Betreuungsraum und Hausmeisterwohnung errichten.

Weit ausragendes Dach bietet geschützte Pausenfläche

Die Stadt beauftragte Harris + Kurrle Architekten aus Stuttgart mit der Planung. Die Projektleitung und Projektsteuerung liegt beim Technischen Referat und dort beim Hochbauamt der Landeshauptstadt. Baustart war im August 2017, zum Schuljahresbeginn 2019/2020 ist der rund 4,6 Millionen Euro teure Neubau fertiggestellt. Der rechteckige Neubau hat zwei Geschosse. Der



Die Architekten legten auf eine „eigenständige, skulpturale Gestaltung der Mensa“ an der Filderschule Wert. Der zweigeschossige Neubau kostete rund 4,6 Millionen Euro. FOTO: STADT STUTTGART

Daten und Fakten auf einen Blick

Maßnahme: Neubau Mensa mit Hausmeisterwohnung und Ganztagsräumen an der Martin-Luther-Schule, Stuttgart-Bad Cannstatt	nische Referat, Hochbauamt
Bauherr: Landeshauptstadt Stuttgart, Referat Jugend und Bildung, Schulverwaltungsamt, vertreten durch das Tech-	Architekt: Harris + Kurrle Architekten, Stuttgart
	Baukosten: rund 4,6 Millionen Euro
	Bauzeit: 8/2017 bis 9/2019
	Fläche: rund 636 Quadratmeter
	Fläche Mensa: 220 Quadratmeter

Speisesaal im Erdgeschoss, der als Versammlungsstätte genutzt werden kann, wird durch einen zweigeschossigen Winkel umschlossen. Ein weit ausragendes Dach ermög-

licht es den Schülern, trockenen Fußes vom Schulgebäude zur Mensa zu gelangen. Darüber hinaus entstand die nach Maßgabe der Allgemeinen Schulbauempfehlung not-

wendige überdachte Pausenfläche von 197 Quadratmetern.

Für die Planer war es eine „Herausforderung, das relativ kleine Volumen der Erweiterung direkt an den Solitär des alten Schulhauses anzubinden“, sagt Architekt Volker Kurrle. „Dies geschieht durch die eigenständige, skulpturale Gestaltung der Mensa, die mit ihrem Vordach an das Portal der Schule andockt, ohne dieses zu berühren.“

Im Erdgeschoss befinden sich außerdem die Aufbereitungsküche mit Lagerräumen und der Betreuungsraum. Dieser kann für Veranstaltungen über eine mobile

Trennwand zum Speisebereich hin geöffnet werden.

Im Obergeschoss liegen die Hausmeister-Wohnung, das Stuhllager, die WC-Anlagen und die Haustechnikräume. Die Hausmeister-Wohnung ist nach Angaben der Stadt so konzipiert, dass auch eine mittel- bis langfristige Nutzung als Betreuungsraum möglich ist. An der Nordseite muss in diesem Fall eine Außentreppe als zweiter baulicher Rettungsweg nachgerüstet werden. Diese notwendige Maßnahme sei bereits planerisch erfasst.

Energieeinsparverordnung wird um 30 Prozent unterschritten

Da der Neubau von der Bauflucht an der Martin-Luther-Straße abgerückt ist, gibt es dort den notwendigen Raum für die Ver- und Entsorgung der Mensa.

Im Zug der Einrichtung der Ganztagschule wird auch das Außengelände der Martin-Luther-Schule neu gestaltet. Dazu gehören die Sportflächen, der Anlieferhof mit Müllstandplatz sowie die Flächen im direkten Umfeld der Mensa. Durch den Neubau der Mensa entfällt eine Weitsprunganlage, die am Rand des Schulhofs neu erstellt wird.

Der Bau unterschreitet laut Bauherr die energetischen Anforderungen der Energieeinsparverordnung um rund 30 Prozent.

Martin-Luther-Schule

Planung und Bauleitung

Büro Hink

Landschaftsarchitektur GmbH

Michael Hink
Landschaftsarchitekt



Schloss Massenbach
Massenbachhauser Str. 62
D - 74193 Schwaigern
Fon + 49.7138.94121-0

Bahnhof Maichingen
Talstraße 51
D - 71069 Sindelfingen
Fon + 49.7031.73251-0

info@buerohink.de
www.buerohink.de

Freianlagen
Konzepte
Beratung
Moderation

Böblingen

Sporthalle der Mildred-Scheel-Schule ist generalsaniert

Nicht nur alle Sportgeräte sind neu: Die Dreifeld-Sporthalle der Mildred-Scheel-Schule in Böblingen ist umfassend saniert. Das nun 36 Jahre alte Gebäude war laut dem Landkreis Böblingen stark abgenutzt und erneuerungsbedürftig.

Von Ulrike Raab-Nicolai

BÖBLINGEN. Die über 1000 Schüler und zahlreichen Vereine können seit Schuljahresbeginn wieder die Sporthalle der Mildred-Scheel-Schule in Böblingen nutzen. Die Generalsanierung ist abgeschlossen.

Der Landkreis Böblingen investierte als Träger rund 3,25 Millionen Euro in den Bau. Mit der Planung beauftragt war das Architekturbüro Planungsgruppe Hallmaier aus Stuttgart, das das Projekt seit 2017 betreute.

Anlass für die Sanierung war die Abnutzung der im Jahr 1983 erbauten Halle. Zudem wurde sie nach Angaben des Landkreises durch eine einjährige Zweckentfremdung

für die Notunterbringung von 220 Flüchtlingen in den Jahren 2015 und 2016 stark beansprucht, vor allem die Sanitärräume und die Gebäudetechnik. Wasserschäden im Lauf des Jahres 2018 verzögerten und verteuerten die Arbeiten.

„Die Schüler und Sportler betreten nun die vollständig modernisierte Sporthalle über ein helles einladendes Foyer und erreichen über eine schöne und leistungsfähige Umkleide- und Duschzone ihr eigentliches Ziel, die hell verglaste Sporthalle mit neuesten Sport- und Spielgeräten“, sagt Architekt Stefan Hallmaier.

Neuer Eingang und neue Duschen für Schüler und Lehrkräfte

Er ließ für das um ein Geschöß abgesenkte Gebäude einen neuen, verglasten Eingang in den Umkleidebereich im Untergeschoss errichten und den Windfang aus dem Foyer entfernen. In das Foyer wurden neue Besuchertoiletten eingeplant. Die Duschräume wurden komplett neu organisiert. Nun gibt es Reihenduschen mit bodengleichen Rin-

nen, weiße Keramikwaschrinnen, weiße Türen und Decken und großformatige dunkle Boden- und helle Wandfliesen.

Die Lehrer erhalten kleine, mit Glaswänden getrennte Einzelduschen für Herren und Damen. Aus dem Lehrerzimmer ist der Blick durch bodentief verglaste Metallwände ins Spielfeld möglich.

25 Prozent Energieeinsparung erwartet

Für die Innengestaltung wählte der Planer Grün als Akzentfarbe. Sie bestimmt Wandverkleidungen im Stiefelgang, den neuen Spielfeldboden, die Flurverglasungen bis hin zu den Dekoren im halböffentlichen Flurbereich.

Die Sanierungsarbeiten umfassen eine Vielzahl von Gewerken: Heizung, Lüftung, Sanitär, Elektro, Bodenbeläge, Fliesen, Trockenbau, Estrich, Malerarbeiten, Sportgeräte, Fluchttreppen, Metallbauarbeiten, Dachsanierung und Möblierung. Etwa 25 Prozent Energieeinsparung sollen durch die neuen Technikeinrichtungen erreicht werden.



Der Eingang zum Umkleidebereich im Untergeschoss der Sporthalle ist neu und verglast. FOTO: LANDRATSAMT BÖBLINGEN

Daten und Fakten

Maßnahme: Generalsanierung Sporthalle Mildred-Scheel-Schule, Böblingen
Bauherr: Landkreis Böblingen
Architekt: PGH Planungsgruppe Hallmaier, Stuttgart
Baukosten: rund 3,25 Millionen Euro
Bauzeit: 10/2017 bis 9/2019
Fläche: 1227 Quadratmeter
Spielfeldmaße: 27 mal 45 Meter
Duschräume: acht
Räume insgesamt: 22

heinz blume
MALERWERKSTÄTTE

Ihr Spezialist für Wärmedämmung
Wir beraten Sie gerne!
www.heinz-blume.de

Maler – Stuckateur – Gerüstbau
Altbausanierung / Renovierung
Sachverständiger für Schimmelpilzsanierung (TÜV-Zertifiziert)

Heinz Blume Malerwerkstätte GmbH • Hertichstraße 2 • 71229 Leonberg
Telefon 07152/41943 • Telefax 07152/49395 • E-Mail info@heinz-blume.de



ebök Planung und Entwicklung GmbH
Schellingstr. 4/2 • 72072 Tübingen

Fachplanung und Bauüberwachung der Heizungs-, Lüftungs- und Sanitäranlagen Mess-, Steuer- und Regelungstechnik

Tel. 07071/9394 0
Fax 07071/9394 99

mail@eboek.de
www.eboek.de

Schulcampus Ludwigsburg

Mensa mit Jugendstil-Flair

Noch im Januar 2016 planschten hier Wasserratten, nun steht das ehemalige Stadtbad Schülern offen. Das historische Gebäude wurde stilschlüssig saniert und zur Mensa umfunktioniert. Außerdem stehen den Schülern Räume zum Lernen und für Besprechungen zur Verfügung.

Von Eva Maria Schlosser

LUDWIGSBURG. Vor zweieinhalb Jahren hat sich der Gemeinderat von Ludwigsburg für den Umbau des leerstehenden Stadtbads entschieden. Das war notwendig, weil der Platz in den Mensen für die rund 3700 Schüler nicht mehr ausreichte. Mitten auf dem Schulcampus in der Innenstadt gelegen, befindet sich das Jugendstilgebäude in optimaler Lage. Nun können dort über 500 Schüler im Dreischichtbetrieb in stilvollem Ambiente zu Mittag essen und sich zum Lernen treffen.

Möglich wurde dies durch den sensiblen Umgang mit dem historischen Bestand. Der städtische Fachbereich Hochbau und Gebäudewirtschaft wollte den Bad-Charakter und den speziellen Charme des Jugendstilgebäudes aus dem Jahr 1908 erhalten und spielerisch in die aktuelle Nutzung einbinden.

Insgesamt wurden für die Mensa das Foyer, die ehemalige Schwimmhalle sowie die Dusch- und Nebenräume mit einer Gesamtfläche von rund 800 Quadratmetern umgebaut. Ein nachträglicher Beschluss

ermöglichte den Minimalausbau der ehemaligen Galerie zum „Selbstlernzentrum“ mit Lern- und Aufenthaltsräumen, die sich über 300 Quadratmeter erstrecken. Andere Bereiche des Erd- und Obergeschosses ebenso wie das Untergeschoss stehen derzeit leer.

Der Zugang zum Gebäude erfolgt über den historischen Eingang von der Alleenstraße aus. Über das Foyer mit unterschiedlichen Kommunikations- und Aktionszonen erreichen die Schüler den Speisesaal mit 168 Sitzplätzen. Der Speisebereich wurde im ehemaligen Schwimmbecken untergebracht, das auch nach dem Umbau als solches erkennbar ist.

Hellblauer Bodenbelag erinnert an Wasserfläche des Pools

Der Beckenrand ist erhalten und wird als Sitzfläche genutzt, indem der Boden des jetzigen Speisebereichs um etwa 40 Zentimeter abgesenkt wurde. Der Bodenbelag ist in einem Hellblau gehalten und erinnert an die einstige Wasserfläche. Andere historische Details, etwa Be-

schriftungen wie „Reinigungsraum: Körper & Füße reinigen“ haben die Planer hervorgehoben.

Am Kopfende des Raums im Bereich der ehemaligen Duschräume befindet sich die Ausgabeküche. Die Anlieferung und der barrierefreie Zugang erfolgt über die neue Fluchttreppe und den Plattformlift an der Seestraße. Im östlichen Teil der Schwimmhalle wurden abgetrennte Arbeitsbereiche für Schüler geschaffen. Vom westlichen Beckenumgang aus sind die WC-Anlagen und Nebenräume zu erreichen.

Im nordwestlichen Gebäudeflügel sind in den ehemaligen Wannenbädern die Besprechungs- und Coachingräume für die Schule untergebracht. Auch dort wird mit der Vergangenheit des Gebäudes gespielt, indem die Badewannen zu Tischgestellen umfunktioniert wurden.

„Ich bin begeistert vom Ergebnis der Sanierung“, sagt Baubürgermeisterin Gabriele Nießen. „Das Stadtbad ist ein architektonisches Juwel Ludwigsburgs, das nun wieder seinen ganz besonderen Glanz ent-

falten kann. Die Sanierung macht deutlich, wie ein respektvoller Umgang mit der historischen Bausubstanz und Raumaufteilung durch sensible und gute Architekten qualitativ gelingen kann.“

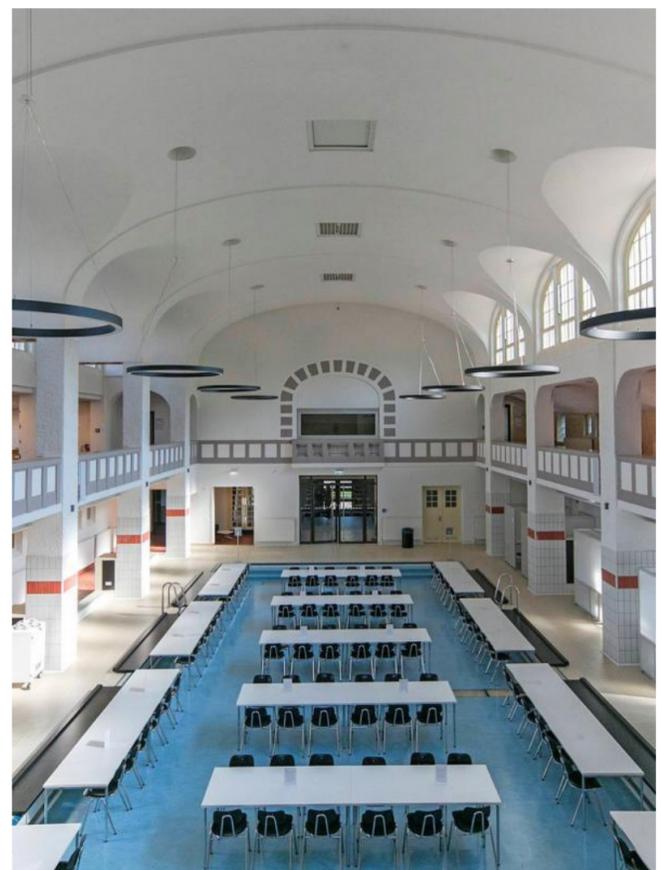
Energetische Sanierungsmaßnahmen wurden nicht durchgeführt

Um die Kosten überschaubar zu halten, ist die Anzahl der Personen, die sich in der Mensa aufhalten können, auf 200 begrenzt. Damit gilt der Saal noch nicht als Versammlungsstätte, besondere Brandschutzmaßnahmen sind damit nicht nötig. Außerdem wurde keine energetische Sanierung durchgeführt.

In den Morgenstunden können die sechs Innenstadtschulen – Elly-Heuss-Knapp-Realschule, Friedrich-Schiller-Gymnasium, Gemeinschaftsschule Innenstadt, Goethe-Gymnasium, Justinus-Kerner-Schule und Mörike-Gymnasium – das ehemalige Stadtbad zum Beispiel für Projektarbeiten und Workshops nutzen. Nachmittags steht das Gebäude als Lernort für die Schüler ab Klasse 5 zur Verfügung. Sie können entweder im Essbereich, auf der Galerie oder in speziellen Lernboxen mit Strom- und LAN-Anschlüssen arbeiten.

Noch ist die Fassade nicht saniert. Die Baustelle will die Stadtverwaltung in Angriff nehmen, wenn das Nebengebäude abgerissen wurde.

Außerdem gibt es Überlegungen zu einem neuen Jugendtreff – der soll dann im ehemaligen Saunabereich des Stadtbads entstehen. Ein Beschluss des Gemeinderats steht dazu allerdings noch aus.



Das ehemalige Stadtbad in Ludwigsburg wurde zur Mensa und zum Lernort umgestaltet – dabei wurde der Charakter des Jugendstilbaus erhalten. FOTO: STADT LUDWIGSBURG

Gebrüder Holzwarth
GROßKÜCHENTECHNIK

Wir gratulieren zum gelungenen Umbau.
www.gebrueder-holzwarth.de

Gebrüder Holzwarth GmbH - Raiffeisenstr. 2 - 74385 Pleidelsheim - ☎ 07144/8162-0

Schillerschule
Dettingen

Neubau ermöglicht Eingliederung der zweizügigen Uhland-Grundschule

Der Umbau der Schillerschule soll bis Ende des Schuljahrs 2019/20 vollendet werden. Der Gemeinderat hatte beschlossen, dass die ortsansässige zweizügige Uhlandsschule in die Schillerschule eingegliedert wird. Das Schulzentrum wird daher saniert und um einen Neubau mit mehr Unterrichtsfäche erweitert.

Von Susanna Ketterer

DETTINGEN AN DER ERMS. Die Schillerschule in Dettingen wird seit 2017 so saniert und erweitert, dass sie zwei weitere Grundschulzüge aufnehmen kann. Der Gemeinderat entschied, dass die in der Dorfmitte gelegene Uhlandsschule mit ihren neun Klassen ab September 2019 in die Schillerschule eingegliedert wird. Das Schulzentrum soll aus einer Mehrzweckhalle, einem Bereich für Fachklassen, einem Gebäudeteil für die Klassen fünf bis zehn und einem Neubau für die Mensa und die Klassen eins bis vier bestehen.

Die 350 Quadratmeter große Mensa bildet das Zentrum der Schule

Die eingeschossige Mensa liegt in der Mitte des Schulgeländes als Zentrum der Schule. Sie hat eine Fläche von 350 Quadratmetern. Für die Mensa werden 3600 Kubikmeter Raum mit 4700 Quadratmetern Sichtbeton umbaut. Durch die großzügige Verglasung im Erdgeschoss sind Ein- und Ausblicke möglich, sodass eine Verbindung zum Schulhof hergestellt wird. Dieser ist baulich in unterschiedliche Nutzungsbereiche



Das großzügig verglaste Erdgeschoss der Schillerschule soll eine Verbindung zum Schulhof herstellen. Dieser ist auf verschiedene Altersgruppen ausgerichtet. FOTOS: RIEHLE + ASSOZIIERTE

aufgeteilt. So wollen die Architekten für Schüler aller Altersgruppen passende Bereiche und Bewegungsmöglichkeiten bieten.

Im Innern des Neubaus gliedern sich die Räume in zwei Cluster. Jedes dieser Cluster besteht aus drei Klassenzimmern und zwei Kursräumen. Damit bietet das Schulgebäude die Voraussetzungen für Inklusion und individuelle Förderung von Schülern. Dazwischen sind immer wieder offene Zonen angesiedelt, um eine bewegungsgerechte Lernum-

gebung zu schaffen. Der neue Teil der Schule ist ein Massivbau aus Stahlbeton. In den Stockwerken gliedern durchgehende Brüstungselemente und Fensterbänder die Fassade horizontal.

Das Wärmedämmverbundsystem der Brüstung ist in einem Mischfarbton aus Grau und Beige gehalten. Die Aluminiumschalen der Holzfenster sind perlgrau, werden aber durch farbige Paneelen aufgelockert. Diese sind blau, grün, rot und orange und unterbrechen

die Fensterbänder in regelmäßigen Abständen. Die Farben werden auch im Gebäudeinnern aufgegriffen. Jedem Gebäudebereich, der einer organisatorischen Einheit entspricht, zum Beispiel die Grundschule, ist eine Farbe zugeordnet.

Abgesehen von vier Akzentfarben ist das Innere reduziert gehalten

Diese Farbe findet sich auch an den Klassenzimmertüren des jeweiligen Bereichs. Schon die Treppengelän-

der sind in der Bereichsfarbe gestrichen. So soll nach Angaben der Architekten die Orientierung im Gebäude erleichtert werden. Ansonsten sind Material und Farbgebung im Innern aufgrund des inklusiven Hintergrunds reduziert.

Die Fenster bestehen aus Holz, die Wände sind aus Sichtbeton und teilweise weiß angestrichen. Auch die weißen Decken und der einfarbige Elastomerbelag auf dem Boden sollen unauffällig wirken. Die Geländer sind aus Stahl, Aluminium und

Daten und Fakten

Maßnahme: Erweiterung und Sanierung der Schillerschule, Dettingen
Bauherr: Gemeinde Dettingen an der Erms
Architekt: Riehle+Assoziierte, Reutlingen
Baukosten: 18,2 Millionen Euro
Bauzeit: 7/2017 bis 7/2020
Baubabschnitte: Drei
Nettogrundfläche: 8952 Quadratmeter
Bruttogrundfläche: 9518 Quadratmeter
Bruttorauminhalt: 39 267 Kubikmeter
Mensafläche: 350 Quadratmeter
Schülerzahl: 735
Besonderheiten: Jedem Schulbereich (Grundschule, Sekundarstufe I, Fachklassen und Mensa) ist eine Farbe zugeordnet. Auch die zugehörigen Treppengeländer sind für eine bessere Orientierung in der passenden Farbe gestrichen.

Glas prägen die Türelemente in den Treppenhäusern. Für andere Türen wurden Holz, Schichtstoff und teilweise Glas verbaut.

Die Sanierung und Erweiterung der Schule erfolgt in drei Bauabschnitten. Im ersten Bauabschnitt wurden Treppenhäuser gebaut, um die Schule brandschutztechnisch auf den aktuellen Stand zu bringen. 2018 bis 2019 stand der Neubau an. Im Schuljahr 2019/20 werden die restlichen Umbau- und Sanierungsmaßnahmen durchgeführt.

An der Schillerschule werden Schüler der Klassen eins bis zehn auf drei Schulniveaus unterrichtet

Die Ganztags- und Gemeinschaftsschule bietet den Schülern viele Möglichkeiten, sich zu bewegen

DETTINGEN AN DER ERMS. In der Schillerschule sind eine Grundschule und eine weiterführende Gemeinschaftsschule der Sekundarstufe I untergebracht. 70 Lehrer und zwei Schulsozialarbeiter betreuen insgesamt 735 Schüler. Die Schule ist eine Ganztagschule, daher können dort auch die Hausaufgaben erledigt werden. In der weiterführenden Schule findet an drei Tagen der Woche nachmittags Unterricht statt. Auch in den Ferien bietet die Schule Betreuung für die Schüler an.

Die Schillerschule ist für ihren sport- und bewegungserzieherischen Schwerpunkt sowohl in der Primarstufe als auch in der weiterführenden Stufe zertifiziert. Laut der Schule sind Bewegung, Spiel und Sport elementare Prinzipien jeglichen Lernens. Daher fördere sie eine bewegungsgerechte gestaltete Lernumgebung. Bei der Zertifizierung betonte Iris Löffler vom Staatlichen Schulamt: „Es macht Spaß, sich zu bewegen und man muss im Unterricht nicht einschlafen.“

Schule bietet Schwimmunterricht für die Klassen eins bis sechs

Nicht nur im Sportunterricht bewegen sich die Kinder. Auch in klassischen Sitzfächern wie Deutsch und Mathematik bauen die Lehrer Bewegungsübungen ein. Außerhalb des Unterrichts können sich die Schüler auch in Sport-Arbeitsgemeinschaften engagieren.

Zudem werden die Klassen eins bis sechs im Schwimmen unterrichtet. Das ist in Baden-Württemberg eine Ausnahme. Viele Schulen bieten nur für eine Klassenstufe Schwimmunterricht an oder er fällt völlig aus. In der Sekundarstufe I



Der erweiterte Schulbau ist auf die Bedürfnisse einer Gemeinschaftsschule ausgerichtet.

werden Schüler der Klassen fünf bis zehn unterrichtet. Die Schillerschule ist eine Gemeinschaftsschule: Schulfächer werden auf drei Niveaus angeboten und entsprechen den Lehrplänen von Hauptschule, Realschule und Gymnasium.

Ab Klasse sechs können die Schüler Französisch wählen. Ein Jahr später entscheiden sie sich zwischen den Fächern „Technik“ und „Alltagskultur, Ernährung und Soziales“.

An der Schule können Haupt- und Realschulabschluss erworben werden. Schüler, die das Abitur anstreben, wechseln nach der zehnten Klasse auf ein Gymnasium.

Inklusionsschüler mit besonderem Förderbedarf werden im Klassenverbund unterrichtet, haben aber auch individuellen Unterricht in Förderklassen. Für Schüler, die erst seit kurzer Zeit in Deutschland leben, bietet die Schule eine internationale Vorbereitungsklasse an. Diese soll den Einstieg in den Unterricht

erleichtern. Für die Klassen sieben bis zehn ist außerdem eine ausführliche Berufsorientierung vorgesehen. Dafür kooperiert die Schule mit Unternehmen in der Region.

Reibungsloser Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Auch bei der Grundschule wird Wert auf einen reibungslosen Übergang gelegt: Zwischen der Schillerschule und dem örtlichen Kindergarten besteht eine Kooperation. Außerdem besuchen Kindergartenkinder vor der Einschulung eine Juniorklasse. Die Grundschule wird im September im neuen Gebäude mit der zweizügigen Uhland-Grundschule zusammengelegt. (ske)

GN
BAUPHYSIK

Bauphysikalische Beratung | Wärme-, Feuchteschutz
Bau-, Raumakustik | Thermische Simulation | Energiekonzepte
Tageslichtsimulation | Bauklimatik | Bauphysikalische Messungen
Nachhaltiges Bauen | Lärm-, Schallimmissionsschutz
VMPA Schallschutzprüfstelle nach DIN 4109

GN Bauphysik Finkenberger + Kollegen Ingenieurgesellschaft mbH
www.gn-bauphysik.com
Bahnhofstraße 27 | 70372 Stuttgart | Tel. 0711. 95 48 80 - 0
Fax - 10 | kontakt-stuttgart@gn-bauphysik.com
Bodenseestraße 4 | 81241 München | Tel. 089. 88 94 98 38 - 0
Fax - 66 | kontakt-muenchen@gn-bauphysik.com

„Es gibt nur eins, was auf Dauer teurer ist als Bildung - keine Bildung.“
John F. Kennedy

HOCH- UND INGENIEURBAU | SCHLÜSSELFERTIGBAU
F. K. SYSTEMBAU

Herzlichen Glückwunsch der Gemeinde Dettingen zur gelungenen Erweiterung der neuen Schillerschule!

Wir haben die Rohbauarbeiten ausgeführt und danken für die gute Zusammenarbeit

F. K. SYSTEMBAU GmbH | Doffinger Straße 87 | 72525 Münsingen | www.fk-systembau.de



Sie ziehen um – wir packen das.

So bequem sind private und gewerbliche Umzüge mit DMS Hasenauer+Koch.

DMS hasenauer-koch
Deutsche Möbelpedition | Int. Umzüge - Lagerung - Archivierung

In Laisen 20 - 72766 Reutlingen
Telefon +49 7121 333-160
dms@hasenauer.de
www.dms-hasenauerkoch.de



Die Farben der Treppengeländer in der Schillerschule verraten, in welchem Schulbereich die Treppen führen. Rot steht für das Mensagebäude. FOTOS: RIEHLE + ASSOZIIERTE

Inklusionsschulen im Landkreis Reutlingen

Eine Lösung für alle Schulen gibt es nicht

Eine Studie zur Inklusion an Schulen im Landkreis Reutlingen zeigt, dass sich der Schulalltag oft von Vorgaben und Verordnungen unterscheidet. Das liegt auch am unterschiedlichen Verständnis, was Inklusion bedeutet. Die Tätigkeitsprofile von Lehrern und Schulbegleitern müssten geschärft werden.

Von Susanna Ketterer

REUTLINGEN. Die Schillerschule in Dettingen an der Erms ist eine der Inklusionsschulen im Landkreis Reutlingen. Eine von der Inklusionskonferenz des Kreises in Auftrag gegebene Studie analysiert den Ist-Stand, die Potenziale und Barrieren der Inklusion im Landkreis.

Forscher der Universität Koblenz-Landau führten die Studie zwischen April 2016 und September 2017 durch und wendeten verschiedene qualitative und quantitative Untersuchungsmethoden an. So konnten die Einschätzungen und

Stellungnahmen von vielen Betroffenen mit einbezogen werden: Eltern, Lehrer, Schulleitung, Schulverwaltung, Fachberater und außerschulische Akteure.

Enger Inklusionsbegriff führt zu höherem Belastungsempfinden

Die Studie ergab, dass im Schulalltag ein eher enges Verständnis von Inklusion gelebt wird, auch wenn sich in Verordnungen der weite Inklusionsbegriff durchsetzt. Letzteres bedeutet, dass man versucht, alle marginalisierten Gruppen in den Unterricht zu integrieren. Bei einem engen Inklusionsbegriff wird hingegen eine klare Abgrenzung

zwischen zwei Gruppen gezogen, zum Beispiel Menschen mit und ohne Behinderung. Das wirkt sich laut Studie auch auf das Belastungsempfinden der Lehrer aus. Kommen neue Schülergruppen hinzu, die integriert werden sollen, nehmen die Lehrer dies als zusätzliche Aufgabe wahr und nicht als Teil der ohnehin stattfindenden Inklusion. Dabei geht es beispielsweise um Schüler mit Fluchterfahrung.

Nach Angaben der Forscher ist das Unterrichten im Team an vielen Schulen etabliert. Grundschul- und Sonderpädagoginnen arbeiten oft zusammen. Die dafür nötigen Absprachen sind jedoch häufig nicht kontinuierlich und verbindlich, also

nicht ins Tätigkeitsprofil der Lehrer integriert. Die Forscher vermuten, dass die Lehrpersonen das bisher mit persönlichem Engagement und Zeiteinsatz abfedern.

Auch die Rolle und die erforderlichen Kompetenzen von Schulbegleitern müssten deutlicher geregelt werden. Schulbegleiter handeln teilweise entgegen ihres eigentlichen Auftrags. Ihr Tätigkeitsprofil und auch Nicht-Zuständigkeiten müssten benannt werden.

In guten inklusiven Schulen arbeiten Schulen mit Eltern zusammen

Die Studie zeigt, dass es keine übergreifende Lösung für alle Schulen gibt. Sie müssten individuell betrachtet werden. Einige Merkmale guter inklusiver Schulen wurden jedoch formuliert: Schüler und ihr Bildungserfolg stehen im Mittelpunkt und der Unterricht fokussiert auf individuelles und kooperatives Lernen. Schulleitung und Kollegium arbeiten eng miteinander und mit Eltern und Externen zusammen. Außerdem schaffen Absprachen verlässliche Strukturen.

Inklusionserfahrung der Studienteilnehmer

Die Befragung im Rahmen der Inklusionsstudie ergab, dass sich die meisten Studienteilnehmer (39 Prozent) seit vier bis zehn Jahren mit dem Thema Inklusion beschäftigen. Bei 28 Prozent der Befragten sind es ein bis drei Jahre, bei zehn Prozent weniger als ein Jahr. 13

Prozent der Befragten haben mehr als zehn Jahre Inklusionserfahrung. Befragt wurden verschiedene Personengruppen, die von Inklusion betroffen sind: Lehrer verschiedener Schulzweige, Eltern, Schulsozialarbeiter, Schulleiter und Vertreter der Schulverwaltung.

Berufseinstieg für Schüler mit Behinderung

DETTINGEN AN DER ERMS. Das Programm der Schillerschule sieht vor, dass die Schüler der Klassen sieben bis zehn auf das Berufsleben vorbereitet werden. Die Gemeinde Dettingen informiert auf ihrer Webseite, welche Möglichkeiten die Schüler haben. Wichtig für die Berufswahl sei, dass die Schüler ihre Stärken kennen und ihre Leistungsfähigkeit richtig einschätzen. Dabei hilft auch das Beratungsangebot der Agentur für Arbeit.

Die Schillerschule ist eine Inklusionsschule und will daher auch Menschen mit Behinderung den Übergang zum Beruf erleichtern. Eine Studie im Landkreis Reutlingen zeigt, dass bisher wenige Inklusionsschulen die Berufsorientierung in den Fokus rücken. Bei der Agentur für Arbeit werden Berater, die sich auf Menschen mit Behinderung spezialisiert haben, von

Ärzten, Psychologen und technischen Beratern unterstützt. Sie helfen bei der Suche nach Ausbildungsplätzen oder vermitteln an Berufsbildungswerke.

Das letzte Jahr der Sekundarstufe I an der Schillerschule können die Schüler auch mit einem berufsvorbereitenden Bildungsgang verzahnen. Außerdem können ein Berufseinstiegsjahr, ein Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf oder eine Ausbildungsvorbereitung dual den Einstieg erleichtern.

Menschen mit Behinderung haben die Möglichkeit, bei der Ausbildung und bei Prüfungen einen Nachteilsausgleich zu erhalten. Zum Beispiel werden die Ausbildungsabschnitte behinderungsgerecht aufgeteilt. Oder den Auszubildenden stehen bei Prüfungen besondere Hilfsmittel oder ein Dolmetscher zur Verfügung. (ske)



Farbige Paneelen lockern die Fassade der Schillerschule auf. Sie sind in regelmäßigen Abständen an den perlgrauen Fensterbändern angebracht.

Bildungsangebot im Biosphärengebiet

DETTINGEN AN DER ERMS. Die gesamte Gemarkung von Dettingen befinden sich im 85270 Hektar großen Biosphärengebiet Schwäbische Alb. Auch in dem Naturschutzgebiet gibt es pädagogische Angebote. Schulklassen können einen Tag im Biosphärenzentrum verbringen und altersgerecht lernen, was den Lebensraum der Schwäbischen Alb ausmacht. Dabei werden unterschiedliche Lebensräume vorgestellt: die Wacholderheide, der Acker, der Wald und Städte und Dörfer.

Das Zentrum bietet unterschiedliche Aktivitäten. Die Dauerausstellung ist ein Bestandteil des Programms. In Werkstätten können die Schüler Gelerntes praktisch umsetzen: Sie arbeiten zum Beispiel mit Wolle, Holz, Wildkräutern oder Lebensmitteln. Auch erlebnispädagogische Spiele und der Besuch von Akteuren im Biosphärengebiet stehen auf dem Programm. Die Zukunftswerkstatt soll die Kinder dazu befähigen, Nachhaltigkeit im Alltag zu verankern. Sie wird im Unterricht fortgesetzt. (ske)

ib/h² INGENIEURBÜRO FÜR ELEKTROTECHNIK STEINENBERGSTRASSE 10, 72764 REUTLINGEN T: +49 (0)7121 38260-00 F: +49 (0)7121 38260-29 ELEKTROPLANUNG UND PROJEKT BETREUUNG → info@ibh2.de → www.ibh2.de

Klotz und Partner GmbH Leuschnerstraße 3 70174 Stuttgart Tel. 0711/18 744-0, Fax: -33 stuttgart@klotzundpartner.de www.klotzundpartner.de **Projektsteuerung** klotz

Freiraumplanung Sigmund Freiraumplanung Sigmund Landschaftsarchitekten GmbH Mörikestraße 35 72661 Grafenberg 07123 97380-0, Fax -80 info@fp-sigmund.de

campus Architektur für Bildung und Sport

campus Architektur für Bildung und Sport

FELIX Sicherheitstechnik GmbH Sicherheit für Mensch und Vermögen
 ▶ Einbruch-Meldeanlagen [VdS] ▶ Gaswarnanlagen
 ▶ Brand-Meldeanlagen [VdS] ▶ Feststellanlagen
 ▶ Video-Überwachungssysteme ▶ Sicherheitsgrafik
 ▶ Zutrittskontrolle ▶ Digitale Schließsysteme
 ▶ Zeiterfassung ▶ 24-Stunden-Service
 ▶ RWA-Anlagen
 Fronäckerstraße 34 71063 Sindelfingen Tel. 0 70 31 / 77 83 55-0 Fax 0 70 31 / 77 83 55-55 www.felix-sicherheit.de info@felix-sicherheit.de

Jetzt zum **Newsletter** anmelden. Immer informiert über Produkte und Termine.
 www.staatsanzeiger.de/newsletter
STAATSANZEIGER Medien aus Baden-Württemberg

Beratung | Analyse | Entwicklung | Umsetzung
campus ist ein Architekturbüro, das sich mit Beratung, Planung und Realisierung von Bildungsbauten und Sportstätten und damit baulich verbundenen Anlagen befasst. Dabei stehen der Einklang von Nutzung, Kosten und Gestaltung im Vordergrund.
campus bündelt die Kompetenz und das Know-how erfolgreicher und langjähriger Partner im Bereich Bildung und Sport und bietet alle für den Neu-, Um- und Ausbau von Bildungsbauten und Sportstätten notwendigen Beratungs- und Planungsleistungen.
campus ist tätig für Kommunen, Vereine, Verbände und Unternehmen, bei allen Fragen rund um Bildungsbauten und Sportstätten von der Analyse bis zum Betrieb.
campus zeigt gemeinsam mit seinen Partnern Wege und Lösungen auf, wie die Herausforderungen der gesellschaftlichen und demographischen Entwicklungen im Bereich Bildung und Sport zukünftig gemeistert werden können.

**Augustenburg
Gemeinschaftsschule**

Neubauten bieten individuelle Räume

Die Augustenburg Gemeinschaftsschule in Karlsruhe wurde um zwei Gebäude erweitert. Der größer werdende Raumbedarf sowie die Schadstoffbelastung eines bestehenden Schulgebäudes machten diese notwendig. Der Grundriss beider Neubauten entspricht den Ansprüchen neuer pädagogischer Konzepte.

Von Eva Maria Schlosser



Das Fassadenkonzept der Neubauten aus Beton ist zentrales Gestaltungsthema des Entwurfs. FOTO: JENS WEBER

KARLSRUHE. Die Augustenburg Gemeinschaftsschule im Stadtteil Grötzingen ist gleichzeitig Inklusionsschule und beherbergt eine dreizügige Grundschule mit Ganztagsbetrieb sowie eine zweieinhalbzügige Sekundarstufe.

Für das neue Gesamtkonzept lobte die Stadt Karlsruhe einen Architekturwettbewerb aus. Das Büro Schwinde Architekten aus München ging daraus als Sieger hervor.

Vier Bestandsgebäude beziehungsweise Gebäudeteile wurden abgebrochen. Grund für den Abriss

war unter anderem eine im Jahr 2012 von Fachleuten festgestellte Schadstoffbelastung durch Asbest bei einem Erweiterungsbau aus den 1970er-Jahren. Lehrer und Schüler konnten das betreffende Gebäude nicht mehr nutzen und mussten in Container umziehen, bis sie im April dieses Jahres die neuen Räumlichkeiten beziehen konnten.

Der Schulkomplex setzt sich nun aus sechs Gebäuden unterschiedlicher Bauzeiten zusammen, die sich um einen Schulhof gruppieren. Die zwei Neubauten fügen sich in den Bestand ein und ergänzen ihn.

Der dreigeschossige Erweiterungsbau für die Primarstufe ist mit dem historischen Schlossschulgebäude durch eine Brücke verbunden. Er bietet helle Räumlichkeiten, die sich besonders für größere Inklusionsklassen eignen. Im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss hat sich die Stadtteilbibliothek einquartiert.

Im zweiten, viergeschossigen Neubau, der als Ersatz für den abgebrochenen ehemaligen Erweiterungsbau dient, sind neben den Verwaltungs- und Fachklassenräumen der Klassen 5 bis 10 auch Lernstudios und Inputräume zu finden. Eine großzügige Mensa mit bunt gestalteten Sitzgelegenheiten steht allen Schülern offen.

Ansprüche neuer pädagogischer Konzepte umgesetzt

Die Grundrissorganisation beider Neubauten soll den Ansprüchen neuer pädagogischer Konzepte wie „Lerngruppen“, „offenem Unterricht“ und „Lernlandschaften“ gerecht werden. So sind etwa Flure nicht nur Verkehrsflächen, sondern können als individuelle „Lern- und Arbeitsorte“ genutzt werden. Über eine weitläufige Treppe, die zum einen Ende des Gebäudes ebenerdig

ausläuft, erreichen Lehrer wie Schüler mit und ohne Behinderung den Neubau und den sich anschließenden Heinrich-Dietrich-Bau. Der Erweiterungsbau verleiht dem Schulareal eine neue Mitte.

Das Fassadenkonzept der Neubauten aus Beton ist zentrales Gestaltungsthema des Entwurfs. Die tragenden Außenwände sind mit Aluminiumblech verkleidet und stehen in ihrer Gestaltung im Dialog mit den Bestandsgebäuden. Im Inneren dominieren Sichtbeton, Holzverkleidungen und gespachtelte Wandoberflächen. Ziel war es, mit robusten und beständigen Materialien ein Gebäude mit hoher Aufenthaltsqualität für die Nutzer zu schaffen. Ursprünglich waren als Sonnenschutz Faltschiebeläden im Außenbereich geplant. Um die Kosten zu reduzieren, wurde eine Lamellenraffstore-Anlage angebracht, die dem städtischen Standard entspricht.

Ein Blockheizkraftwerk, das 2016 im Zug der Nahwärmeversorgung des gesamten Areals im Contracting-Vertrag mit den Stadtwerken errichtet wurde, versorgt die Neubauten mit Wärme.

Passivhausstandard gilt für beide Neubauten

Für beide Gebäude gilt der Passivhausstandard – dank entsprechender Dämmstärken in der Wand- und Dachkonstruktion, Dreifachverglasung der Fenster und dem Einbau von zentralen Lüftungsanlagen. Diese sorgen für einen energieeffizienten, hygienischen Luftwechsel in den Aufenthaltsräumen.

Ein weiterer Baustein bei der Neugestaltung sind die Außenanlagen mit ihrem Baumbestand. Treppen-, Rampen- und Sitzelemente sind Funktions- und Aufenthaltsort und fungieren für die Kleineren zugleich als Spielobjekte. Bestehende Bewegungsspielgeräte wurden durch Spielangebote, die die Sinne anregen oder den integrativen Ansatz fördern, ergänzt.

Daten und Fakten

- Maßnahme:** Augustenburg Gemeinschaftsschule Grötzingen, Erweiterung durch Neubau
- Bauzeit:** 7/2016 bis 4/2019
- Bauvolumen:** 22.438 Kubikmeter
- Bauherr:** Stadt Karlsruhe
- Architekt:** Schwinde Architekten, München
- Baukosten:** 14,63 Millionen Euro

**element-i
Bildungshaus**

Neuer Lebens- und Lernraum in Karlsruhe

Von der Krippe bis zum Schulabschluss sollen Kinder im ersten element-i Bildungshaus in Karlsruhe lernen und betreut werden. Es hat Platz für 670 Kinder und Jugendliche und eröffnet am 20. September.

Von Ulrike Raab-Nicolai

KARLSRUHE. Für 26 insgesamt Millionen Euro ist das erste element-i Bildungshaus in Karlsruhe entstanden. Es liegt am nordöstlichen Rand des Technologieparks Karlsruhe. Seit dem Schuljahr 2019/2020 ist das Gebäude Unterkunft für ein Kinderhaus, eine Grundschule, eine weiterführende Schule und eine Erzieher-Fachschule. Insgesamt werden 670 Kinder und Jugendliche unter dem Dach des element-i Bildungshauses Karlsruhe betreut und unterrichtet werden.

Bauherr und Träger ist die Element-i-Bildungshaus Technido GmbH aus Stuttgart. Mit der Planung beauftragt war das Architekturbüro plus+bauplanung aus Neckartenzlingen. Die Planer hatten beim Architektenwettbewerb 2017 den ersten Preis erhalten.

Schulumgebung soll Geborgenheit vermitteln

In Karlsruhe können Kinder zum ersten Mal nach der element-i-Pädagogik ohne Übergänge lernen – von der Kita bis zum Schulabschluss. Die element-i Schulen sind

frei, staatlich anerkannt, bilingual, ganztags ausgerichtet und MINT-orientiert. Sie wollen im Rahmen ihres pädagogischen Konzepts nach Angaben des Trägers Kindern die Möglichkeit geben, sich individuell und im eigenen Tempo zu entwickeln. Dazu werde jahrgangübergreifend unterrichtet. In den vergangenen 20 Jahren entstanden in Deutschland 40 element-i Kinderhäuser und Grundschulen.

Als Planer stellten sich die Architekten „der primären Herausforderung, einen Lebensraum für Kinder zu schaffen, der ihnen Geborgenheit, Sicherheit und Heimat bietet und ihre emotionale und motorische Entwicklung fördert“, sagt Architekt Olaf Hübner vom Büro plus+bauplanung. „Die Schulumgebung muss ein Sich-Wohlfühlen auslösen.“

Die Architekten versuchten, mit dem Gebäude eine Struktur zu schaffen, die der Pädagogik größtmögliche Flexibilität bei ihrer Anwendung erschaffe. Deshalb haben

sie den 110 Meter langen Bau auf dem schmalen Grundstück gegliedert. Damit erreichen sie nach eigenen Angaben eine Maßstäblichkeit, die einer Schule entspricht und machen den Charakter der viergeschossigen Lernhäuser und die innovative Pädagogik nach außen sichtbar.

Im Erdgeschoss sind die Verwaltung, Bibliothek, die Holzwerkstatt und die Mensa angeordnet. Die Mensa kann auch für Veranstaltungen in der Aula genutzt und das Theater des Kindergartens kann der Aula als Bühne zugeschaltet werden. Die Anlieferung für die Küche kann direkt von der Straße aus erfolgen.

Im ersten Obergeschoss des Neubaubereiches befinden sich jeweils die naturwissenschaftlichen Fachräume, der Kunstraum mit Dachterrasse und das Lernhaus 5 (Oberstufe). Letztere sind benachbart zu den Fachklassen. Die Räume der Kindertagesstätte liegen ebenfalls im Erdgeschoss und nutzen zusätzlich das erste Obergeschoss.

Jedes Lernhaus ist um einen eigenen Marktplatz organisiert. Die Konzeption der Rettungswege und die Skelettbauweise aus Stahlbeton mit nicht tragenden Innenwänden lassen beliebig flexible Nutzungseinteilungen zu, erläutern die Planer. Zwischen den Lernhäusern entstanden Dachterrassen. Sie bieten Freiflächen für die Räume in den Obergeschossen.

Energetische Optimierung mit passiven und aktiven Maßnahmen

„Die Bauweise folgt dem Prinzip der optimalen Leistungsfähigkeit“, erläutert Architekt Hübner. Das gesamte Gebäude sei als Stahlkonstruktion geplant. Da die Innenwände weitestgehend nicht tragend sind, können sie leicht verändert werden und tragen so zur Flexibilität der Nutzung bei.

Die Decken und Dächer des Gebäudes dienen als Speichermassen und sind größtenteils sichtbar. Die Dachflächen sind extensiv begrünt. Ein hoher Dämmstandard soll zudem Wärmeverluste verhindern. Der außen liegende, bewegliche Sonnenschutz ermöglicht die Steuerung des Tageslichtniveaus im Innenraum und gewährleistet den sommerlichen Wärmeschutz.

Der verbleibende exponierte Kernbereich steht als thermischer Puffer zur Verfügung. Tagsüber speichert die Decke die Wärme und vermeidet so eine Überhitzung. Über eine natürliche Nachtlüftung werden diese thermischen Speicher dann nachts entladen.

Daten und Fakten auf einen Blick

- Maßnahme:** Element-i Bildungshaus, Karlsruhe
- Bauzeit:** 6/2018 bis 9/2019
- Bauherr:** Element-i-Bildungshaus Technido GmbH, Stuttgart
- Baukosten:** 26 Millionen Euro
- Architekt:** plus+bauplanung, Neckartenzlingen
- Fläche:** 6758 Quadratmeter
- Schüler:** 670



Was wie drei getrennte Gebäude wirkt, ist ein Komplex. Das element-i Bildungshaus wird durch die viergeschossigen Lernhäuser akzentuiert. VISUALISIERUNG: PLUS+BAUPLANUNG

TECHNIK PLANUNG QUALITÄT

bender + urich ingenieurbüro
FÜR TECHN. GEBÄUDEAUSRÜSTUNG

zertifiziert durch TÜV Rheinland
Certpedia-ID: 00000214110
www.certpedia.de

VON DER IDEE BIS ZUR REALISIERUNG.
Partner für anspruchsvolle Gebäudetechnik.

bender + urich gmbh & co. kg ingenieurbüro
Kriegsstraße 234
76135 Karlsruhe

fon +49 721 984560
fax +49 721 9845699
mail bu@bender-urich.de

www.bender-urich.de

Wir gratulieren zum Neubau der Augustenburg Gemeinschaftsschule in Karlsruhe-Grötzingen und bedanken uns für das Vertrauen.

Wir führten die Alublechfassade aus!

WITTENAUER
DACH- UND FASSADENBAU

www.wittenauer-gmbh.de
Am Fuchsgraben 2a – 77880 Sasbach

Gesellschaft für Baugologie und -meßtechnik mbH Baugrundinstitut

Pforzheimer Str. 126a
76275 Ettlingen
www.gbm-baugrundinstitut.de

UNTERSUCHUNG. PLANUNG. BERATUNG.

Schiller-Gymnasium
Offenburg

Alter „Neubau“ wächst um ein Stockwerk

Bis Sommer 2021 soll das rund 45 Jahre alte Gebäude des Offenburgers Schiller-Gymnasiums um ein komplettes Stockwerk gewachsen sein. Für die Schule bedeutet das rund 2500 Quadratmeter mehr Fläche. Zudem wird das Bestandsgebäude rundum erneuert.

Von Eva Maria Schlosser

OFFENBURG. Im Jahr seiner Entstehung, 1974, war der in Plattenbauweise hochgezogene einstöckige Neubau das teuerste Schulgebäude der Stadt. Das Schiller-Gymnasium in Offenburg bot insgesamt 906 Schülern in 29 Klassen Raum.

Steigende Schülerzahlen und vermehrte Teilzeitstellen sorgen indes für einen erhöhten Platzbedarf. Zudem erfordert das Verkürzen der Schulzeit bis zum Abitur auf zwölf Jahre durch die Schulreform dichtere Stundenpläne, welche ebenfalls

mehr Raum – etwa zur Vorbereitung oder als Rückzugsmöglichkeit – beanspruchen. Heute ist „das Schiller“ mit rund 1100 Schülern und 100 Lehrkräften das größte Gymnasium in Offenburg – und erneut ein städtischer Kostenpunkt im städtischen Haushalt.

9,2 Millionen Euro fließen in das Projekt, das im laufenden Schulbetrieb in mehreren Bauabschnitten umgesetzt wird. Es umfasst zum einen die Erweiterung des Schultrakts, der heute noch „Neubau“ genannt wird, um ein Stockwerk in Holzbauweise. Zum anderen sollen die verschiedenen Bereiche für Lehrer und Verwaltung umgestaltet sowie die Räumlichkeiten für Naturwissenschaften technisch neu ausgestattet werden.

Zweites Obergeschoss bekommt Lehr- und Veranstaltungsräume

Im neuen zweiten Obergeschoss sollen großzügige Lehr- und Veranstaltungsräume sowie ein großes Lehrerzimmer entstehen. Ausfüh-

rende Architekten sind das Büro Kopf mit Sitz in Steinach.

Das bestehende Treppenhaus wird bis in den zweiten Stock erweitert und der Übergang zwischen Neu- und Altbau unter Einhaltung des Denkmalschutzes ebenfalls neu hergestellt. Zusammen mit dem Einbau eines Aufzugs nach DIN-Norm im bestehenden Aufzugschacht des Altbaus kann die Schule nun barrierefrei erschlossen werden, der vorherige außenliegende Aufzug entfällt.

Im ersten Stockwerk werden die Fachräume neu organisiert und an der Außenfassade angeordnet. Im Innenbereich sind die Vorbereitungs- und Sammlungsräume eingeplant. Der Innenhof gleicht einem Atrium. Er soll begrünt werden und soll dann gegebenenfalls für Experimente für den Fachunterricht zur Verfügung stehen.

Die Klassenzimmer, die bislang für den naturwissenschaftlichen Bereich genutzt wurden, werden zurückgebaut und an anderer Stelle neu errichtet. Dafür lassen die Planer – Kopf Architekten aus Steinach/Offenburg – die Hausmeisterwohnung im Altbau, die bisher nicht für schulische Zwecke zur Verfügung stand, zu zwei Klassenzimmern umbauen.

Bedingt durch die Auflagen der Denkmalschutzbehörde wird die Loggia zurückgebaut und der freigewordene Bereich als Flur für die beiden Klassenzimmer genutzt. Die Belichtung soll nach Vorlage historischer Dachgauben neu entstehen.

Aufgrund der Auflagen des Brandschutzes muss außerdem ein zusätzlicher Fluchtweg aus der Sporthalle eingerichtet werden. Außerdem wird der ehemalige Tank-

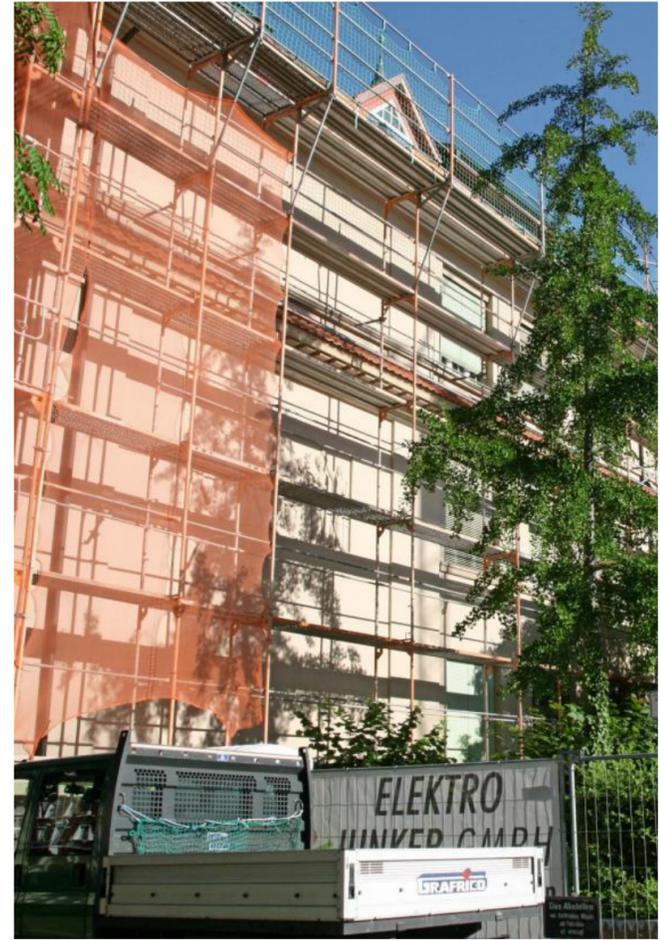
raum in unmittelbarer Nähe der Halle zum einen als Erweiterung des Krafraums sowie als zusätzliches Lager für den Hausmeister umgestaltet. Im Erdgeschoss sollen neu eingebrachte Oberlichter für mehr Tageslicht im bislang relativ dunklen Foyer sorgen. Außerdem wird auch eine „tageslichtähnliche Beleuchtung“ installiert.

Aufgrund der neuen EU-Erdbebenverordnung müssen die Wände vom Keller- bis zum zweiten Obergeschoss statisch überarbeitet und ergänzt werden. Weiterhin werden die Lüftungsanlagen erweitert, die Fenster ausgetauscht und Fassaden und Dach gedämmt.

Unterricht wird sukzessive ausgelagert

Derzeit sind die Baumaßnahmen im Schiller-Gymnasium in vollem Gang. Bis Sommer 2021, so der Plan, sollen sie abgeschlossen sein. Da sie im laufenden Betrieb der Schule stattfinden, wird der Unterricht für die Schüler sukzessive in eigens dafür erbauten Provisorien sowie in Ausweichräumen im Altbau ausgelagert. So wird beispielsweise damit begonnen, die ehemalige Hausmeisterwohnung im Dachgeschoss des Altbaus in Klassenräume umzuwandeln, um sie als Ausweichquartier zu nutzen.

Im Anschluss wird die Aufstockung des „Neubaus“ erstellt, sodass die Verwaltung vom ersten in das zweite Obergeschoss ziehen kann. Danach folgt die Chemie in die freigewordenen Verwaltungsräume. Sobald die ehemaligen Chemieräume fertiggestellt sind, folgen die anderen naturwissenschaftlichen Räume.



Auch am Altbau gibt es Umbaumaßnahmen: Der Übergang zum Neubau wird unter Einhaltung des Denkmalschutzes neu hergestellt. FOTO: STADT OFFENBURG

Daten und Fakten auf einen Blick

Maßnahmen: Erweiterung des Bestandsgebäudes, Neu- und Umbau der Fachklassenräume, Sanierung des Altbestands, Schiller-Gymnasium Offenburg	Baukosten: 9,2 Millionen Euro
Bauherr: Stadt Offenburg	Bauzeit: 2019 bis Sommer 2021
Architekt: Kopf Architekten, Steinach/Offenburg	Schüler: 1100
	Besonderheit: Bauarbeiten bei laufendem Schulbetrieb

WIR SIND IHR PARTNER BEI

- SOLENO Massivholzhäuser
- Schlüsselfertigbau
- Energetische Altbausanierung
- Gewerbebauten
- Moderne Fassadengestaltung
- Öffentliche Bauten

www.zimmerei-hansmann.de

Josef-Maier-Strasse 10 · 77790 Steinach · Tel. 07832 96097-0

4 Wochen gratis Probe lesen!

Wer gleich das Wichtigste erfährt, ist im Vorteil.

Mit dem Staatsanzeiger sind Sie nah dran an den aktuellen Entwicklungen in Baden-Württemberg. Differenziert, facettenreich und tiefgreifend informiert die Wochenzeitung über Politik und Verwaltung, Wirtschaft und Bau, Kommunales und Kultur sowie Bildung und Wissenschaft.

www.staatsanzeiger.de/probeabo



Schwarzwaldschule

Gemeinschaftsschule in Appenweier erhielt Anbau

Wegen des gestiegenen Schüleraufkommens wurde die Fläche der Schwarzwaldschule in Appenweier nahezu verdoppelt und die Mensa erneuert. Auch an die ökologische Nachhaltigkeit bei der Umsetzung der Bauarbeiten dachten die Planer. In Appenweier sind die Weichen für die Schulzukunft gestellt.

Von Felix Liegat

APPENWEIER. Die Schwarzwaldschule in Appenweier (Ortenaukreis) wurde um einen großen Neubau samt Mensa erweitert. Diese Baumaßnahmen waren nötig geworden, da die ehemalige Grundschule zum Schuljahr 2014/15 zur Gemeinschaftsschule umgewandelt worden war.

Im Vorfeld des Gemeinderatsbeschlusses, bei dem für die Baumaßnahmen grünes Licht gegeben wurde, hatte der Bürgermeister von Appenweier, Manuel Tabor (parteilos),



Der zweigeschossige Neubau der Schwarzwaldschule hat eine Ziegelfassade und Aluminiumfenster. FOTO: GEMEINDE APPENWEIER

die stabile Entwicklung der Schülerzahlen in der Region betont und gleichzeitig auf das Risiko aufmerksam gemacht, das die große Dynamik in der Schullandschaft mit sich bringe. In der Folge beschloss der Gemeinderat im April des Jahres 2017 den Erweiterungsneubau.

Im Januar 2018 erfolgte der Baubeginn, einen Monat später der offizielle Spatenstich. Zu diesem Anlass fanden sich neben Bürgermeister Tabor und dem Bauamtsleiter Ulrich Brudy auch Vertreter der zuständigen Baufirma, des mit der Planung betrauten Architekturbüros Lehmann aus Offenburg und die Schulleitung der Schwarzwaldschule auf der Baustelle ein. „Nach sieben Jahren ist es nun endlich soweit“, sagte Laura Klawonn, Rekto-

rin der Gemeinschaftsschule damals. Bürgermeister Tabor hingegen betonte, dass noch „ein langer Weg zu gehen“ sei.

Zusammenspiel von Funktionalität und einheitlichem Erscheinungsbild

Bei der Konzeption der Baumaßnahmen war nicht das Ziel gewesen, der gestiegenen Schülerzahlen Herr zu werden, sondern der Schule insgesamt ein einheitliches Erscheinungsbild zu geben, erklärt Architekt Gerhard Lehmann. Lehmann, dessen Planungsbüro in Appenweier zuvor bereits für die Konzeption des neuen Foyers in der Schwarzwaldhalle verantwortlich war, verdeutlicht, dass nicht nur die Funktionalität des Gebäudes bei der Kon-

zeption von Bedeutung war, sondern auch dessen Äußeres dem pädagogischen Konzept der Schule entsprechen sollte.

Daher weist das Erdgeschoss des gut neun Millionen teuren Anbaus für die Schwarzwaldschule auch eine Ähnlichkeit zu den existierenden Räumen auf. Dieses besteht neben einem neuen Eingangsbereich aus einer Mensa, die Platz für etwa 100 Schüler bieten und mit einer großzügigen und hellen Gestaltung überzeugen soll. Zugleich ist die Nutzung der Mensa als zusätzlicher Multifunktionsraum für Veranstaltungen und Versammlungen konzipiert. Ebenfalls im Erdgeschoss befinden sich Fachräume für die spezifischen Unterrichtsbereiche der Naturwissenschaften und des musisch-tech-

nischen Bereichs. Im Obergeschoss des Anbaus befinden sich weitere Unterrichtsräume, sowie Lehrerzimmer, Rektorat und Sekretariat. Im alten Trakt des Schulgebäudes wurde ein Aufzug installiert, was zur Folge hat, dass nun das gesamte Schulgelände barrierefrei ist.

Die Gesamtfläche des Anbaus beläuft sich auf 1886 Quadratmeter und setzt sich zusammen aus 1072 Quadratmetern Programmfläche für Unterrichts- und Aufenthaltsbereiche und 814 Quadratmeter für Sanitäts- und Wartungsräume.

Alufenster sorgen für Belüftung, Dachbegrünung für Nachhaltigkeit

Der Neubau besteht aus einem Sockel aus Fertigbetonteilen, auf den eine Ziegelfassade gesetzt wurde. Alle Fensterrahmen bestehen aus Aluminium und sind durch Lamellelemente unterbrochen, die nach innen geöffnet werden können und so zur Entlüftung bei Nacht dienen. Das Dach wurde als Gründach konzipiert, wodurch die große Oberfläche des Gebäudes zur ökologischen Nachhaltigkeit beiträgt.

TECHNIK
PLANUNG
QUALITÄT



bender + urich
ingenieurbüro
FÜR TECHN., GEBÄUDEAUSRÜSTUNG



MIT PLANUNG
IN DIE ZUKUNFT.
Partner für anspruchsvolle
Gebäudetechnik.

bender + urich gmbh & co. kg
ingenieurbüro
kriegsstraße 234
76135 karlsruhe

fon +49 721 984560
fax +49 721 9845699
mail bu@bender-urich.de

www.bender-urich.de

Daten und Fakten

- Maßnahme:** Anbau Schwarzwaldschule Appenweier
- Bauherr:** Gemeinde Appenweier
- Architekt:** Lehmann Architekten, Offenburg
- Baukosten:** 8,97 Millionen Euro
- Bauzeit:** 2/2018 bis 8/2019

Gute Energie: www.stahl-weiss.de

Erweiterung und Umbau Schwarzwaldschule Appenweier

Leistungen unseres Büros:

- Neubau und Bestand: Energieberatung, Schallschutz, Raumakustik
- Neubau: Wärmenetzanschluss, Energiebedarfsausweis
- Bestand: Sanierungskonzept



Gewerbeschulen
Donauesschingen

Brandschutzarbeiten an Gewerbeschulen

Eine Routinekontrolle der Brandsicherheit an den Gewerbeschulen in Donauesschingen hatte 2014 Mängel aufgezeigt. Als Reaktion darauf wurde ein zweiter Fluchtweg in Form einer Außentreppe errichtet. Zudem ist unter anderem der Kiosk verlegt und über der bestehenden Mensa ein Glasdach angebracht.

Von Felix Liegat

DONAUESCHINGEN. An allen Gebäuden der Gewerblichen Schulen Donauesschingen (Schwarzwald-Baar-Kreis) wurde im März des Jahres 2014 durch den Brandschutzingenieur der Stadt Donauesschingen eine Brandverhütungsschau durchgeführt.

Diese hat ergeben, dass die Erschließung der Klassenzimmer ausschließlich über einen baulichen Rettungsweg stattfand, der durch die Halle geführt wird. Aufgrund der übergreifenden Bauteile wäre im Brandfall ein Anleitern der einzelnen Klassenräume entweder gar nicht möglich oder durch die hohe Nutzerzahl ineffektiv gewesen. Entsprechend der Landesbauordnung musste deswegen zwingend ein zweiter baulicher Rettungsweg geschaffen werden.

Im angrenzenden Gebäude C befanden sich unmittelbar nebeneinander unter anderem der Schulkiosk, der Hausmeisterbereich und das Atrium, was insgesamt zu einer kritischen Fluchtwegesituation führte. Deshalb musste dieser Be-

reich in Abstimmung mit dem Baurechtsamt Donauesschingen umgestaltet werden. In diesem Zusammenhang sollte das Atrium auch energetisch und hinsichtlich der Nutzung überplant werden.

Die Kreisverwaltung hat sich mit der Bauverwaltung der Stadt Donauesschingen auf ein Paket von baulichen Maßnahmen und organisatorischem Brandschutz geeinigt. Dieser Vorgabenkatalog bildete für die Kreisverwaltung und die beauftragten Architekten des Architekturbüros Formgewand aus Stühlingen die Grundlage für die durchgeführten Maßnahmen mit einem Gesamtvolumen von etwa 2,4 Millionen Euro.

Indem die Planer im nördlichen Bereich des Gebäudes eine Außentreppe anbauen ließen, wurde ein zweiter baulicher Rettungsweg geschaffen. Die Anbindung der Klassenzimmer erfolgt nach den Baumaßnahmen durch Verbindungstüren zwischen den einzelnen Klassenzimmern.

Kiosk und Hausmeisterbereich mussten verlegt werden

Die Brandlastfreiheit für die Aula und den Aufenthaltsbereich wurde in einem weiteren Gebäude durch die Umgestaltung und Verlegung des Kiosks und des Hausmeisterbereichs sowie durch eine Neuorganisation des Schüleraufenthaltsbereichs erreicht. Damit wurde gleichzeitig auch die Trennung von Fluchtwegen und Aufenthaltsbereichen ermöglicht.

Im Zug der Bauarbeiten sollte des Weiteren der bis dahin unübersicht-

liche und dunkle Haupteingangsbereich funktionell und optisch aufgewertet werden.

Stählerne Außentreppe dient als zusätzlicher Fluchtweg

Der neue Treppenturm besteht komplett aus einer verzinkten Stahlkonstruktion, deren Lasten über eine Stahlbetonfundamentplatte ins Erdreich abgeleitet werden.

Die Außenhülle ist aus gelochtem Trapezblech, das die Blicke nach außen freigibt und sich wie ein Schleier über die Treppenturmkonstruktion legt, wodurch der Baukörper leichter wirken soll.

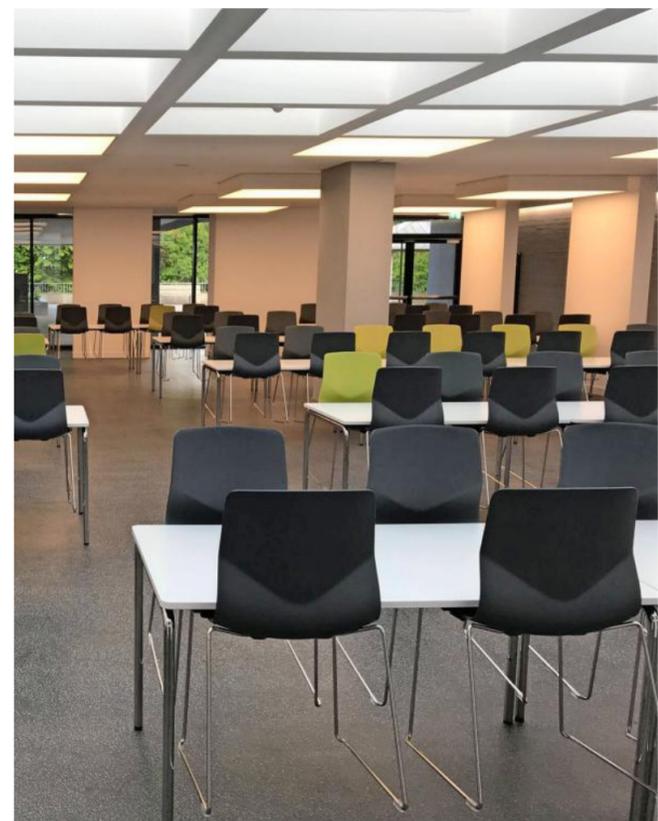
Ein über dem neuen Mensabereich angeordnetes Glasdach soll den Aufenthaltsbereich natürlich belichten. In der Mensa ließen die Architekten regelmäßig angeordnete Wandscheiben anbringen, die eine räumliche Trennung zwischen

Erschließungs- und Aufenthaltsbereichen markieren sollen.

„Der ausschlaggebende Gedanke für den Ausbau war das Wohl der Schüler und die Weiterentwicklung der Schule“, erläutert Schulleiter Norbert Kias-Kümpers.

Daten und Fakten

- Maßnahme:** Brandschutzmaßnahmen an den Gewerblichen Schulen
- Bauherr:** Landratsamt Schwarzwald-Baar-Kreis
- Architekt:** Architekturbüro Formgewand, Stühlingen
- Baukosten:** 2,4 Millionen Euro
- Bauzeit:** 08/2017 bis 07/2019



Die Gewerblichen Schulen in Donauesschingen entsprechen nach den Bauarbeiten wieder den Vorgaben der Landesbauordnung. FOTO: LANDRATSAMT SCHWARZWALD-BAAR-KREIS

FLUCK HOLZBAU GmbH So geht Holzbau
www.fluck-holzbau.de

- HOLZ
- HAUS
- DACH
- KÜCHEN
- ENERGIE

D-78176 Blumberg
☎ 07702 / 60 800 60

Herzlichen Dank für die angenehme Zusammenarbeit

MEplus

Merz Elektroplanung und Service GmbH
Eichendorffstr. 22 • 78166 Donauesschingen
Tel. 0771/92 94 86 23 • Fax 0771/92 94 86 24
www.meplus-gmbh.de • info@meplus-gmbh.de

Gerhard-Thielcke-
Realschule

Radolfzell investiert neun Millionen Euro in Erweiterungsbau

Noch ein Jahr wird gebaut, dann sollen Schüler und Lehrkräfte zum Schuljahr 2020/2021 das Erweiterungsgebäude der Gerhard-Thielcke-Realschule beziehen. Die Raumnot soll dann ein Ende haben, auf 3300 Quadratmetern entstehen Klassenzimmer und Flächen für das Ganztagsprogramm.

Von Ulrike Raab-Nicolai

RADOLFZELL. Die nach dem Zoologen und Gründer des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Gerhard Thielcke, benannte Realschule in Radolfzell wird erweitert. Rund neun Millionen Euro investiert die Stadt Radolfzell in das Großprojekt, das im September 2020 beendet sein soll.

Baufläche war bereits für Erweiterung reserviert

Die Erweiterung ist nach Angaben der Stadt notwendig, weil die Schülerzahlen in den vergangenen Jahren, vor allem nach dem Wegfall der Grundschulpflicht, deutlich zugenommen haben. Heute besuchen insgesamt 670 Kinder und Jugendliche die Gerhard-Thielcke-Realschule. 1982 hatte die Schule, die

1966 gegründet wurde, ein neues Gebäude bekommen.

Aufbauend auf der Vorplanung des Fachbereichs Hochbau und Gebäudemanagement der Stadt Radolfzell hat Gerhard Maier vom Architekturbüro Bauraum Konstanz die Planung und Umsetzung des rund 3300 Quadratmeter Fläche fassenden Erweiterungsbaus übernommen.

Der dreigeschossige Bau wird auf einer Fläche errichtet, die sich westlich des bestehenden Schulgebäudes befindet. Dafür musste laut Stadt Radolfzell zunächst das Baufeld umfangreich geräumt werden. Weil der Baugrund sehr schlecht ist, wurden Bohrpfähle zur Stabilisierung in den Boden eingelassen. Da zudem das Grundwasser auf dem Grundstück hoch steht, haben die Planer für das Untergeschoss in der Erde eine „weiße Wanne“, eine wasserundurchlässige Stahlbetonkonstruktion, bauen lassen.

Der Haupteingang des Neubaus wird auf der Ostseite in Richtung Bestandsgebäude und Schulhof angeordnet. Im Erdgeschoss werden neben dem Physiksaal die Räume für das Ganztagsprogramm untergebracht: Mediathek, Lernatelier, Spielraum, Kreativraum. Im Erdgeschoss befinden sich außerdem die Toiletten für Schüler.

Erdgeschoss und Obergeschoss sind über ein zweigeschossiges Foy-

er miteinander verbunden. Ein Verbindungssteg, der auch als Lernbereich genutzt werden kann, soll die Wege zwischen Bestandsbau und Erweiterungsbau im Obergeschoss verkürzen.

Mehrzweckraum auch für Lehrerkonferenzen nutzbar

Im Obergeschoss sind sechs Klassenräume mit je 66 Quadratmeter Fläche geplant. Jeder Klasse ist noch ein Nebenraum mit 21 Quadratmetern zugeordnet. Dieser kann über eine zweiflügelige Schiebetür dem Klassenraum zugeschaltet oder vom Unterricht abgetrennt werden.

Der Mehrzweckraum im Obergeschoss misst 147 Quadratmeter und hat eine mittlere Raumhöhe von gut 4,8 Metern. Er soll damit für verschiedene schulische Veranstaltungen genutzt werden.

Außerdem kann er so möbliert werden, dass dort auch Lehrerkonferenzen stattfinden können. Der Raum wird mit einer Leinwand und Beamer ausgestattet. Für Veranstaltungen im Mehrzweckraum ist ein Lagerraum mit Teeküche vorgesehen.

Bauherr und Planer sorgen für Barrierefreiheit im neuen Schulgebäude. Ein Aufzug und eine barrierefreie Toilette sind vorgesehen.

Das Flachdachgebäude wird in passivhausähnlicher Bauart hergestellt. Die Fassaden sind hoch wärmeisoliert und hinterlüftet. Alle Fenster haben eine Dreifach-Verglasung. Der Erweiterungsbau wird an die bestehende Nahwärmeversorgung des Schulzentrums – es hat eine Pelletheizung – angeschlossen. Auf dem Dach ist zudem eine Photovoltaikanlage vorgesehen.



Was heute noch Baustelle ist, wird im kommenden Jahr als Erweiterungsbau für die Gerhard-Thielcke-Realschule fertiggestellt. FOTO: STADT RADOLFZELL

Daten und Fakten auf einen Blick

Maßnahme:
Erweiterungsbau Gerhard-Thielcke-Realschule, Radolfzell

Bauherr:
Stadt Radolfzell

Architekt:
Gerhard Maier, Architekturbüro Bauraum, Konstanz

Baukosten:
rund neun Millionen Euro

Bauzeit:
5/2019 bis 9/2020

Fläche:
rund 3300 Quadratmeter

Geschosse:
drei

Zahl Klassenzimmer:
sechs

Größe Mehrzweckraum:
147 Quadratmeter



ebök Planung und Entwicklung GmbH
Schellingstr. 4/2 • 72072 Tübingen

• **Energiekonzept** •

Fachplanung Bauphysik: Bauakustik, Raumakustik

Tel. 07071/9394 0
Fax 07071/9394 99

mail@eboek.de
www.eboek.de

eVergabe und
Schulbau-Projekte?
Die passende
eVergabe-Lösung
haben wir für Sie!

Über 500 namhafte Vergabestellen aus ganz Deutschland nutzen bereits unsere individuellen Lösungen und begleitenden Services zur Durchführung von Vergaben. Steigen auch Sie ein!

www.staatsanzeiger.de/vergabe





Das Berufsschulzentrum hat eine „neue Mitte“, die von beiden Schulen gleichermaßen als gemeinsamer Bereich genutzt werden soll. FOTOS: BRIGIDA GONZALEZ



Sämtliche Bereiche im Neu- und Bestandsbau sind nun über die Eingangs- und Foyerflächen miteinander verbunden.



Der neue Multifunktionsbereich kann durch ein mobiles Trennwandsystem flexibel für unterschiedliche Nutzungen aufgeteilt werden und bietet Platz für 400 Personen.

Berufsschulzentrum Rottweil

Gebäudeensemble ist erweitert

Der siebte Bauabschnitt am Berufsschulzentrum Rottweil wurde im Mai abgeschlossen. Ziel war dieses Mal, der bestehenden Anlage einen architektonischen Gesamteindruck zu verleihen. Weitere Aufenthalts- und Verwaltungsbereiche auf dem Gelände der drei Schulen wurden zudem erneuert.

Von Felix Liegat

ROTTWEIL. Der Grundstein für das Berufsschulzentrum in Rottweil wurde bereits 1973 gelegt. Im Rahmen eines Realisierungswettbewerbs haben die Planer damals eine Bildungsstätte erdacht, die heute aus der Nell-Breuning-Schule, der Erich-Hauser-Gewerbeschule und den Edith-Stein-Schulen für soziale Berufe besteht. Bereits der erste Bauabschnitt wurde von der Architektenpartnerschaft Brunntert, Mory, Osterwalder, Vielmo aus Stuttgart geleitet, die zuletzt auch den siebten Bauabschnitt von 2014 bis 2019 verantwortete.

Das Gesamtprojekt Berufsschulzentrum Rottweil umfasst Neubau-

ten, Umbauten und Erweiterungen für Berufsschulen für Ausbildungen in unterschiedlichen Berufen – Berufskolleg, Berufsfachschule und berufliche Gymnasien mit insgesamt etwa 3000 Schülern.

Ein neues Gesamtbild für das Schulzentrum im siebten Bauabschnitt

Waren im sechsten Bauabschnitt von 2003 bis 2007 noch Werkstatt- und Laborgebäude errichtet worden, sollte im siebten Bauabschnitt das Gebäudeensemble funktional und gestalterisch neu geordnet werden. Die Architekten errichteten den Neubau mit Veranstaltungs- und Mensabereichs, einem multifunktionalen Saal mit 400 Sitzplätzen, außerdem gibt es Raumangebote für selbstständiges Arbeiten.

Zudem wurden Aufenthaltsbereiche, Schulbibliothek, PC-Bar, Seminar-, Klassen- und Vorbereitungsräume und Teile der Verwaltung umstrukturiert und baulich weiterentwickelt. Das neue Gestaltungs-

konzept der Innenräume wird auch künftig als Design-Leitbild für alle weiteren Umbau- und Sanierungsmaßnahmen angewendet werden.

Leitidee des Entwurfs war nach Angaben von Vielmo Architekten, das Gebäudeensemble des Schulzentrums städtebaulich fortzuschreiben und die vorhandenen architektonischen Qualitäten in das neue Konzept „Neue Mitte“ zu integrieren. Ziel der Verantwortlichen war es, durch den Erweiterungsbau mit den öffentlichen Nutzungen des Schulzentrums als „gläserne Pavillon-skulptur an der Bastion“ einen neuen architektonisch-städtebaulichen Akzent zu setzen.

„Die neue Bastion eröffnet einen erhabenen Blick über die historische Stadtsilhouette und den Landschaftsraum.“

Architekturbüro Vielmo, Stuttgart

historische Stadtsilhouette der Stadt Rottweil, dem Thyssen-Krupp-Tower, sowie in den weitläufigen Landschaftsraum mit den charakteristischen Höhenzügen“, heißt es vonseiten der Planer.

Ein scharfkantig geformtes, weit auskragendes Metalldach, das den

Erweiterungsbau bedeckt, soll als architektonisches Zeichen der visuellen Verbindung der Schule mit der Stadt und dem Landschaftsraum verstanden werden.

Der eingeschossige Erweiterungsbau schließt an das bestehende Gebäude des ersten Bauabschnitts des Berufsschulzentrums Rottweil an. Damit entsteht eine räumliche Fassung des Schulhofs: die „Neue Mitte“. Das rundum verglaste Gebäude soll außerdem die Innenräume baulich klar mit dem Außenraum verbinden. Das bestehende Atrium bleibt weiterhin der räumliche Mittelpunkt des Berufsschulzentrums. Es wurde mit einer Bibliothek und PC-Bar funktional ergänzt.

Auch Lehrer und Verwaltung bekamen neue Räumlichkeiten

Die Lehreraufenthaltsräume, neue pädagogische Räume für die Schülerberatung und für die Verwaltung wurden im Obergeschoss des Bestandsgebäudes ebenfalls umgebaut.

Die Rohbaustruktur des bestehenden Gebäudes wurde in das Innenraumkonzept integriert.

Erweiterungsbau schließt die „neue Mitte“ ab

Das architektonische Konzept der Baumaßnahmen

ROTTWEIL. Das architektonische Konzept der Planer der Baumaßnahme am Berufsschulzentrum Rottweil sah vor, den Erweiterungsbau, den Multifunktionsbereich für Veranstaltungen und den Schüleraufenthalt räumlich als Abschluss der „neuen Mitte“ an der Bastion zu gestalten.

Der neue Multifunktionsbereich kann durch ein mobiles Trennwandsystem für unterschiedliche Nutzungen aufgeteilt werden und bietet Platz für 400 Personen. Der Erweiterungsbau schließt direkt an

die nördlichen Bestandsflächen an, die für die Mensa und die Cafeteria umgebaut wurden.

Das Baugrundstück, ein Teil des Schulhofs, wurde durch ein langgestrecktes Metalldach überspannt und durch eine anthrazitfarbene Pfosten-Riegel-Fassade vom Außenraum abgetrennt. Sämtliche Bereiche im Neu- und Bestandsbau sind nun über die Eingangs- und Foyerflächen verbunden. Der Neubau soll laut Architekt Julian Vielmo eine „eigene architektonische Sprache sprechen“. (lie)

Vergabe per Wettbewerb hat Tradition

Schon der erste Bauabschnitt 1974 wurde so vergeben

ROTTWEIL. Der Planungsauftrag für den im Mai beendeten siebten Bauabschnitt am Berufsschulzentrum wurde über einen Wettbewerb vergeben. Das hat Tradition: Seit 1974 mit dem Bau des Zentrums begonnen wurde, wurden alle Bauabschnitte über Wettbewerbe ausgeschrieben.

Die Auslober erhoffen sich aus den Planungswettbewerben möglichst viele Ideen und Konzeptansätze, um auf Grundlage der Vorentwürfe die besten architektonischen, funktionalen und wirtschaftlichsten Lösungen für die Gebäudeplanung zu finden.

Gegenstand des siebten Wettbewerbs war die Entwicklung einer architektonischen Gestaltungs- und

Nutzungskonzeption als Gebäudevorplanung mit seiner entsprechenden Einbindung für das Berufsschulzentrum Rottweil. Thema war dieses Mal eine „neue Mitte“. Es sollte ein multifunktionales Raumangebot geschaffen werden, das von beiden Schulen gleichermaßen genutzt wird. Entstehen sollte also ein gemeinsamer Bereich beider Schulen.

Das Teilnehmerfeld bestand aus fünf vorab ausgewählten Büros sowie 15 Büros aus einem Bewerbungsverfahren. Insgesamt hatten sich 159 Büros für den Planungswettbewerb beworben. Der Auslober stellte für die Preise und Anerkennungen einen Betrag von 22 500 Euro für die ersten drei Plätze. (lie)



Das Dach des Erweiterungsbaus soll die Verbindung von Schule und Stadt symbolisieren.

Daten und Fakten auf einen Blick

Maßnahme: Umbau und Erweiterung des Berufsschulzentrums Rottweil, siebter Bauabschnitt	Grundfläche: Bestand: 2542 Quadratmeter Erweiterung: 1640 Quadratmeter
Bauherr: Landratsamt Rottweil	Nutzfläche: 3800 Quadratmeter
Architekt: Vielmo Architekten, Stuttgart	Leitidee: Städtebauliche Fortschreibung des Gebäudeensembles und Integration der vorhandenen Architektur
Bauzeit: 6/2014 bis 5/2019	Besonderheit: Integration der Rohbaustruktur des Gebäudes in das Innenraumkonzept
Baukosten: rund 14 Millionen Euro	

Freianlagen und Dachbegrünung Planung und Bauleitung | kienleplan GmbH Landschaft Städtebau Planungen und Gutachten | 70771 L.-Echterdingen Hauptstraße 73/2 www.kienleplan.de | fon +49 (0)711 4579122 fax +49 (0)711 4579162 info@kienleplan.de | kienleplan

ARCHITEKTEN INGENIEURE Ihr Partner in Sachen:
Abbruch
Entsorgung
Schadstoffe
MCO Planung GmbH Eschbacher Weg 21 73734 Esslingen
www.mco-planung.de

Schalten Sie Ihre Anzeige! Die aktuellen **Mediadaten** unter:
www.staatsanzeiger.de/anzeigen

vielmo architekten ENTWURF . PLANUNG . BAULEITUNG
Projektleitung: Ronald Kübler
Bauleitung: Markus Löffler
Architekturbüro Löffler
Seidelbaststraße 25 . 78628 Rottweil
+49/741/34411 . mail@loeffler-architekten.de
www.loeffler-architekten.de



Im Neubau der Beruflichen Schule werden ab September 2019 zwei Ausbildungswege angeboten: das Berufskolleg I und das berufliche Gymnasium. FOTOS: OLIVER KERN FOTOGRAFIE

Berufliche Schule Bad Krozingen

Langer Weg zum Baustart der Schule

Eine Klage des Kreistag gegen das Land Baden-Württemberg ging dem Bau der Beruflichen Schule in Bad Krozingen voraus. Nach vier Jahren Rechtsstreit erfolgte 2017 der Spatenstich. Im September begann der Unterricht in der dreigeschossigen Schule, die zwei berufliche Bildungsgänge anbietet.

Von Susanna Ketterer

BAD KROZINGEN. Zum Spatenstich des Neubaus der Beruflichen Schule betonte Volker Kieber (parteilos), Bürgermeister von Bad Krozingen, gegenüber der Badischen Zeitung: „Der Bau ist ein wichtiges Mittel, die Lücke in der Schullandschaft zu schließen.“ Die Stadt war zuvor das einzige Mittelzentrum im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald, das keine berufliche Schule in der Trägerschaft des Kreises hatte. Über einen Schulneubau wurde zunächst im 15 Kilometer entfernten

Müllheim nachgedacht. Für die bisher dort ansässige Berufsschule wurde es eng, deshalb sollte ein neues Schulgebäude gebaut werden. In Müllheim fand sich jedoch kein geeignetes Grundstück. 2013 beschloss der Kreistag daraufhin, die neue Schule in Bad Krozingen zu bauen und die berufliche Bildung im südlichen Landkreis in dem Zug neu zu organisieren.

Der entsprechende Antrag des Kreistags beim Kultusministerium wurde negativ beschieden. Das Ministerium war mit der Neuprofilierung der Schulen nicht einverstanden. Der Landkreis klagte daraufhin erfolgreich beim Verwaltungsgericht. Nach einer weiteren Anpassung des Antrags war das Ministerium 2017 schließlich einverstanden.

Bauprojekt nur mit Gewinnern gestartet

„Mir ist es ein wichtiges Anliegen, dass mit dieser Entscheidung nun alle vor Ort am Schulleben Beteiligten endlich Planungssicherheit haben und Ruhe und Verlässlichkeit

an den beiden beruflichen Schulstandorten einkehren“, sagte Kultusministerin Susanne Eisenmann (CDU). Wie die Badische Zeitung berichtete, betonte die Landrätin Dorothea Störr-Ritter (CDU) beim Spatenstich im Dezember 2017, dass es bei dem Bauprojekt nur Gewinner, keine Verlierer gäbe.

In Müllheim wird das Kompetenzzentrum für berufliche Bildung den Schwerpunkt auf technische, gewerbliche und kaufmännische Berufe legen. Bad Krozingen hat dagegen einen Fokus auf den Bereichen Gesundheit und Pflege und bietet ergänzend kaufmännische Bildungsgänge an. Bei der Umgestaltung der Schulprofile wurde das Lehrerkollegium mit einbezogen. Am pädagogischen Tag erarbeiten die Lehrer neue Ideen und pädagogische Impulse für die neue Schule.

Im Januar 2019 kamen 300 Interessierte in Bad Krozingen zu einer Informationsveranstaltung über die neue Schule. Diese kann 500 bis 600 Schüler aufnehmen. Wie die Lehrer informierten, wird dort seit September das Berufskolleg I ange-

boten. Es bereitet mit vielen berufsbezogenen Fächern auf Tätigkeiten im kaufmännischen, gesundheitlichen und pflegerischen Bereich vor. Der Unterricht findet im Klassenverband statt.

Das berufliche Gymnasium bietet viele allgemeinbildende Fächer an und schließt mit der allgemeinen Hochschulreife ab. Das für den gymnasialen Zug vorgesehene Kurssystem soll bei den Schülern die selbstständigen Organisation beim Wissenserwerb fördern.

Neue Tafeln und Busverbindungen für die Berufliche Schule

Auf der Veranstaltung ging es auch um Themen aus dem Schulalltag: Die Besucher bewunderten die Touchscreen-Tafeln, die in der Beruflichen Schule in Bad Krozingen neben Tablets eingesetzt werden. Auch die Busverbindungen zur Schule kamen bei der Informationsveranstaltung zur Sprache. Diese wurden für die neue Berufliche Schule angepasst und teilweise neu geschaffen.

Runde Form und helles Erscheinungsbild

Neubau soll sich ins Stadtbild einfügen

BAD KROZINGEN. Der Neubau der Beruflichen Schule in Bad Krozingen soll sich ins Stadtbild einfügen. Deshalb liegt er parallel zum bereits ansässigen Kreisgymnasium. Mit der runden Form hebt sich das Gebäude laut Aldinger Architekten jedoch als eigenständige Organisation vom eher scharfkantigen Bau des Gymnasiums ab.

Der Neubau ist eine Stahlbetonkonstruktion, deren Lastabtragung über Stützen, Wandschotten, Brüstungen und Decken erfolgt. Da das Untergeschoss mit dem Grundwasser in Berührung kommt, besteht es aus wasserundurchlässigem Beton. Die Flachdächer des Neubaus sind extensiv begrünt.

„So entsteht ein Bild des Dialogs, der Weiterentwicklung, und wird zum Symbol einer zukunftsorientierten Schulpolitik.“

Jörg Aldinger, Architekt

Eine hinterlüftende Verkleidung bedeckt die geschlossenen Fassadenbereiche. Die hellen Schindeln der Fassade des Neubaus heben sich von den dunklen Faserzementplatten des Kreisgymnasiums ab. „So entsteht ein Bild des Dialogs, der Weiterentwicklung, und wird zum Symbol einer zukunftsorientierten Schulpolitik“, erläutert der Planer, Architekt Jörg Aldinger.

Auf Höhe der Unterrichtsräume der Beruflichen Schule wird die Fassade durch Fensterbänder horizontal gegliedert. Der Zugang der Schule liegt am Südring. Über ein

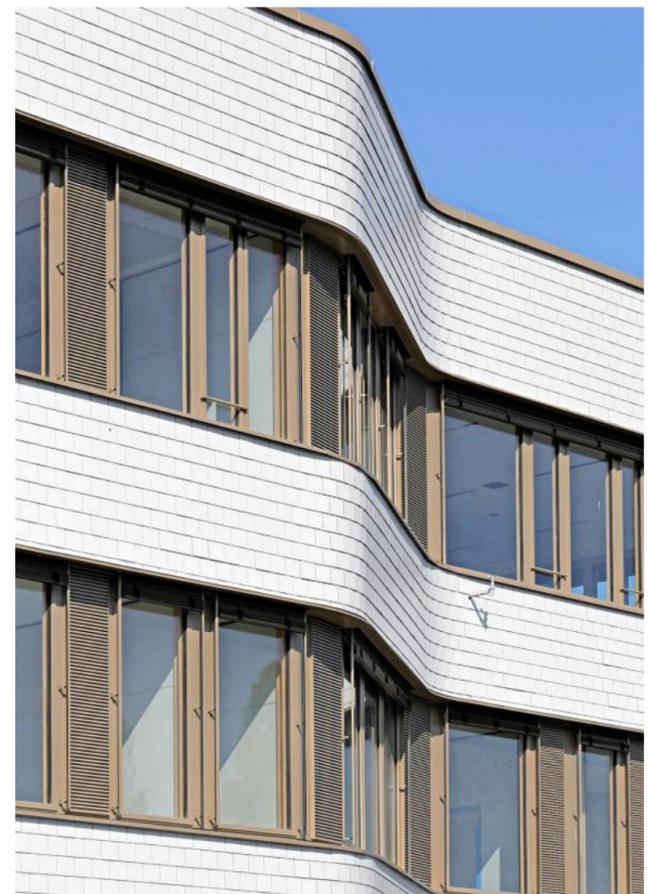
Haupttreppenhaus, ein Nebentreppehaus und einen Aufzug werden die drei Geschosse und das Sockelgeschoss des Gebäudes horizontal erschlossen. Zu den Unterrichtsräumen gelangen die Schüler über weite Flure, die auch zum Aufenthalt einladen sollen. In den Eingangsbereichen der Räume sind daher Nischen angebracht.

Abgesehen vom Betonwerksteinbelag im Eingangsbereich des Erdgeschosses sind die Böden mit Linoleumoberflächen gestaltet. Die Sanitärbereiche werden von Gipskartonständerwänden umschlossen und sind gefliest.

Als Material für die Unterrichtsräume wurden Betonmodulsteine mit einer rauen Haptik ausgesucht. Helle Farben, Holz und Alufenster prägen

nach Angaben von Aldinger die Innenräume. So sollen die Arbeitsfelder und Berufsbilder im Gesundheits- und Pflegebereich wiedergespiegelt werden.

Das neue Schulgebäude nutzt Fernwärme zum Heizen und ist mit einer kontrollierten Lüftung und einer Nachtkühlung ausgestattet. So soll laut Architekturbüro nicht nur für ein angenehmes Raumklima zu jeder Jahreszeit gesorgt werden. Das Haus sei damit außerdem richtungsweisend und nachhaltig, denn es kann energieeffizient und sparsam betrieben werden. (ske)



Die Fassade ist mit einer hinterlüftenden Verkleidung ausgestattet. Fensterbänder gliedern die mit hellen Schindeln bedeckte Außenwand horizontal.

GN BAUPHYSIK

Bauphysikalische Beratung | Wärme-, Feuchteschutz
Bau-, Raumakustik | Thermische Simulation | Energiekonzepte
Tageslichtsimulation | Bauklimatik | Bauphysikalische Messungen
Nachhaltiges Bauen | Lärm-, Schallimmissionsschutz
VMPA Schallschutzprüfstelle nach DIN 4109

GN Bauphysik Finkenberger + Kollegen Ingenieurgesellschaft mbH
www.gn-bauphysik.com
Bahnhofstraße 27 | 70372 Stuttgart | Tel. 0711. 95 48 80 - 0
Fax - 10 | kontakt-stuttgart@gn-bauphysik.com
Bodenseestraße 4 | 81241 München | Tel. 089. 88 94 98 38 - 0
Fax - 66 | kontakt-muenchen@gn-bauphysik.com

Daten und Fakten auf einen Blick

Maßnahme:
Neubau der Beruflichen Schule,
Bad Krozingen

Bauherr:
Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald

Architekt:
Aldinger Architekten, Stuttgart

Baukosten:
14 Millionen Euro

Bauzeit:
12/2017 bis 8/2019

Unterrichtsbeginn:
9/2019

Nettogrundfläche:
5661 Quadratmeter

Bruttogrundfläche:
6819 Quadratmeter

Bruttorauminhalt:
26 746 Kubikmeter

Geschosszahl:
Vier

Schülerzahl:
500 bis 600

Schulfächerzahl:
19

Besonderheiten:
Gebäude wird nachhaltig mit Fernwärme beheizt. Die Gestaltung im Innenraum orientiert sich am Schulschwerpunkt Gesundheit und Pflege.

HIRTH SicherheitsTECHNIK

Mit Sicherheit optimal
versorgt - rundum!

- > Brandmeldeanlagen
- > Videoanlagen
- > Einbruchmeldeanlagen
- > Lichtrufanlagen

Praxisnah auf den
Punkt gebracht.
Das **Lexikon
Gemeinderat.**

www.staatsanzeiger.de/shop



Erstellung der gesamten Außenanlage

- Pflasterflächen
- Vegetationsarbeiten
- Pflanzung



Hubert Pfefferle Galabau GmbH & Co.KG

Breitmatte 50
79244 Münsertal

Telefon 07636 1404
www.pfefferle-galabau.de

Baumanagement
Projektsteuerung
Projektleitung
Controlling

Projektsteuerung

Klotz und Partner GmbH
Egonstraße 3
79106 Freiburg
Tel. 0761/387080

**Bildungshaus
Arnach**

Vier Bildungsbereiche unter einem Dach

In Arnach sind Kindergarten und Grundschule durch einen Erweiterungsbau nun in einem Gebäude untergebracht. Das schafft noch mehr Möglichkeiten zum gemeinsamen Lernen für Schüler und Kindergartenkinder. Erzieher und Lehrkräfte arbeiten in dem Bildungshaus eng zusammen.

Von Susanna Ketterer

BAD WURZACH. Im Bad Wurzacher Ortsteil Arnach wurde innerhalb von zweieinhalb Jahren die Grundschule saniert und zu einem Bildungshaus erweitert. Neben der Grundschule sind in dem Bau nun der örtliche Kindergarten, eine neue Kinderkrippe und, wie schon zuvor, eine Sprachheilschule untergebracht. Das Bildungshaus vereint die verschiedenen Gruppen, die nach Angaben der Schule schon vorher stark verzahnt waren.

Arnach ist seit 2006 Teil eines Modellprojekts, das unter dem Motto „Kinder entwickeln sich im Miteinander“ steht. An vier Tagen in der Woche werden Angebote von Lehrkräften und Erziehern gemeinsam gestaltet und richten sich sowohl an Schüler als auch an Kindergarten-

kinder. „Die Pädagogen bieten den Kindern immer im Tandem Angebote an, die insbesondere von Werkstattarbeit, starker Differenzierung und dem Ideenreichtum der Kinder geprägt sind“, sagt Carmen Müller, Leiterin des Kindergartens.

Viel Fläche zum gemeinsamen Lernen für Schule und Kindergarten

Durch den Erweiterungsbau bilden Schule und Kindergarten nun nicht nur eine organisatorische Einheit, sondern befinden sich auch physisch unter einem Dach. Im neuen Gebäude gibt es Flächen, die klar einem Bereich zugeordnet sind. Die Grundschulräume sind im Erdgeschoss angesiedelt, das darüber liegende Gartengeschoss beherbergt den Kindergarten und die Krippe.

Die Sprachheilschule ist im obersten Stockwerk untergebracht. Alle Bereiche können jeweils über eine eigene Treppe erreicht werden.

Im Erdgeschoss und im Gartengeschoss wurden viele Gemeinschafts- und Bildungsausflächen eingeplant, die von den verschiedenen Bereichen gemeinsam genutzt werden können. Dazu gehören etwa eine Werkstatt, ein Musik- und Religionsraum, ein Kreativraum und eine Lernküche.

Das zentrale Treppenhaus wurde an die Nordseite angebaut und verbindet alle Geschosse miteinander. Durch den dort befindlichen Aufzug sind alle Bereiche barrierefrei erreichbar. Auf zwei Ebenen wurden Balkone angebaut. Diese dienen als Fluchtwege, Lernorte im Freien und Überdachung für den Kindergarten-

bereich. Im Erdgeschoss befindet sich neben dem Haupteingang auch eine Schmutzschleuse. Bei schlechtem Wetter oder nach einem Ausflug betreten die Kinder das Gebäude durch die Schleuse und bringen so weniger Schmutz ins Haus.

Fünf Förderprogramme ermöglichten Umbau der Grundschule

Der Umbau der Grundschule begann im Juli 2016 und wurde in drei Bauabschnitten realisiert. Die Grundschule zog im September 2017 in die neuen Räumlichkeiten. Mitte 2018 wechselte der Kindergarten vom alten Gebäude ins Bildungshaus. Die neu eröffnete Kinderkrippe startete im selben Jahr im September. Bei der Einweihung im Mai 2019 führten Mitarbeiter des Stadtbauamts, aus dessen Haus Entwurf und Planung stammen, Besucher durch die neuen Räume.

Die Baumaßnahmen kosteten die Stadt 4,5 Millionen Euro. Gefördert wurde das Bauprojekt über die Klimaschutz-Plus-Förderung des Umweltministeriums, die Kinderbetreuungsförderung des Bundes, das Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum des Landwirtschaftsministeriums, die Schulbauförderung des Kultusministeriums und über den Ausgleichsstock des Finanzministeriums.



Im neuen Bildungshaus ist die Grundschule im Erdgeschoss angesiedelt, Kindergarten und Kinderkrippe liegen eins höher, im Gartengeschoss. FOTOS: STADT BAD WURZACH



Der Garten wird von Schul- und Kindergartenkindern genutzt. Nach dem Gartenbesuch geht es durch eine Schmutzschleuse wieder nach drinnen.

Daten und Fakten auf einen Blick

Maßnahme: Erweiterung und Sanierung des Grundschulgebäudes zum Bildungshaus Arnach mit Kindergarten, Kinderkrippe und Sprachheilschule, Bad Wurzach	Baukosten: 4,5 Millionen Euro
Bauherr: Stadt Bad Wurzach	Bauzeit: 7/2016 bis 4/2019
Architekt: Stadtbaumeister Matthäus Rude	Fläche: 970 Quadratmeter
	Schulkonzept: Schüler und Kindergartenkinder nutzen viele Angebote gemeinsam



Ingenieurbüro für

Baustatik
Wärmeschutz
Brandschutz
Schallschutz

Bahnhofstr. 48
88239 Wangen im Allgäu
info@wbm-bauingenieure.de
www.wbm-bauingenieure.de

St. Franziskus

Schule für Kinder mit Behinderungen erhält Teilneubau

Die Nachfrage in St. Franziskus ist groß. Steigende Schülerzahlen machten die Erweiterung der Sonderschule notwendig. Nach fast zwei Jahren Bauzeit fügt sich der quadratische Neubau in Holzbauweise zwischen Altbau und Wohnbereich harmonisch ins Gelände.

Von Eva Maria Schlosser

INGERKINGEN. In den Neubau einziehen konnten die Schüler und Jugendlichen mit geistigen oder mehrfachen Behinderungen nach den Sommerferien 2018. Das markante Holzgebäude beherbergt neben den Klassenräumen auch die Schulverwaltung, die Mensa sowie einen vergrößerten Therapiebereich.

Derzeit besuchen in Ingerkingen (Landkreis Biberach) rund 130 Kinder und Jugendliche mit Behinderung die Schule St. Franziskus, Tendenz steigend. Gleich nebenan wohnen 70 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Für beide Bereiche zusammen sind rund 200 Mitarbeiter im Einsatz.

Der Platzmangel in den Bestandsgebäuden erforderte neue Lösungen. Die waren dem Träger der Schule, der St.-Elisabeth-Stiftung, fast acht Millionen Euro wert. Dabei

flossen rund 7,7 Millionen Euro in den Schulneubau und 860 000 Euro in die Ausstattung. Außerdem kamen 275 000 Euro durch private Spenden zusammen.

Der Neubau entstand unter der Regie des Ulmer Architekturbüros Braunger und Wörtz. Das Planungsteam stellte sich ganz auf die Bedürfnisse der jungen Nutzer ein und schuf, in enger Abstimmung mit Robert Stirner als Bauvertreter aus dem Kollegium, eine ideale Lernumgebung. Die Räumlichkeiten sind lichtdurchflutet, klar und freundlich und vor allem großzügig zugeschnitten. Es entstanden sieben Klassenräume in einer Größe von jeweils knapp 50 Quadratmetern mit jeweils einem Nebenraum.

Im Neubau ist die Mensa mit Schulküche untergebracht

Die Nebenräume dienen den einzelnen Schulklassen als Ort ruhigen Lernens sowie als Lager für Rollstühle. Weiterhin sind im Neubau unter anderem die Mensa mit Schulküche, Sanitäranlagen mit Pflege-WCs, Verwaltungs-, Hauswirtschaftsräume und Aufenthaltsräume sowie diverse Therapie- und Einzelförderräume zur individuellen Betreuung untergebracht.

Die Stiftung schreibt den Umweltschutz groß. Zur Wärmeerzeugung wurde auf eine moderne Holz-

pellet-Anlage umgestellt, bei Bedarf kann der bestehenden Erdgas-Niedertemperaturkessel dazugeschaltet werden. Eine Photovoltaikanlage auf dem Dach des neuen Schulgebäudes deckt zum Teil den Strombedarf. Insgesamt sollen so bei Wärme und Strom rund 50 Prozent Kohlendioxid eingespart werden.

Neubau besteht aus Gründen des Schallschutzes nicht ganz aus Holz

Außerdem wurde beim Neubau Wert auf natürliche Materialien gelegt. Aus Schallschutzgründen besteht das zweigeschossige Gebäude nicht ganz aus Holz, sondern wurde in einer Holz-Beton-Hybridbauweise erstellt. Die Außenwände sind aus 18 Zentimeter dickem, schwer entflammarem, massivem Fichtenholz und zusätzlich gedämmt. In drei Betonkorpi befinden sich zwei Fluchttreppen sowie ein Aufzug. Eine Doppelfassade verleiht dem Gebäude Charme.

Die innen liegenden Faserzementplatten und großen Fensteröffnungen sind von locker gereihten vertikalen dünnen Holzstützen eingerahmt, die sich vor geschlossenen Fassadenflächen verdichten und vor großen Fenstern öffnen. Dadurch wird der innenliegende Raum trotz großer Glasflächen zu einem beschützten, geborgenen Raum. Im Innenbereich sind die Wände mit



Der quadratische Neubau mit seiner Fassade aus Fichtenholz fügt sich in das Gebäudeensemble. FOTO: ST.-ELISABETH-STIFTUNG

Filz, die Böden mit Kautschuk belegt. Die natürlichen Materialien der Oberflächen sind zum einen strapazierfähig und so für den Einsatz von Hilfsmitteln geeignet, zum anderen sollen sie den Nutzern ein behagliches Gefühl verleihen.

Da für den Neubau Kastanien weichen mussten, wurden 30 Linden, Hainbuchen und Kirschbäume in den Außenanlagen angepflanzt. Zusätzlich gibt es eine 800 Quadratmeter große Wildblumenwiese.

Daten und Fakten auf einen Blick

Maßnahme: Erweiterungsbau Schule St. Franziskus, Ingerkingen	Baukosten: rund 7,75 Millionen Euro
Bauherr: St.-Elisabeth-Stiftung	Ausstattungskosten: 860 000 Euro
Architekt: Braunger Wörtz Architekten, Ulm	Private Spenden: 275 000 Euro
Bauzeit: 10/2017 bis 9/2019	Fläche: rund 2700 Quadratmeter
	Rauminhalt: rund 13 700 Kubikmeter

Herzlichen Dank für das entgegengebrachte Vertrauen. Wir wünschen viel Erfolg in der neuen Schule.

DIN-ISO 9001 zertifiziert ...
amerikanische Errichterfirma für Brandmeldeanlagen

- ◆ Gebäudetechnik
- ◆ Sicherheitstechnik
- ◆ Elektroinstallation
- ◆ EDV-Netzwerke
- ◆ Kommunikationsanlagen
- ◆ Energieerzeugungsanlagen
- ◆ Blitzschutz
- ◆ Kundendienst
- ◆ Hebebühnenverleih

Miele
Verkauf u. Kundendienst

ELEKTRO REHM GmbH
Ihr Partner in Sachen Strom und Sicherheit

Buchauer Straße 22 · 88422 Oggelshausen · Telefon: 07582/8185 · www.elektrorehm.de

Sonnenlagerschule Mengen

Pavillons wurden generalsaniert und um Neubau erweitert

Die Sonnenlagerschule Mengen steht unter Denkmalschutz. In den 1950er- und 1960er-Jahren erbaut, sind die Gebäude wie die Außenanlagen zeittypisch gestaltet. Nun wurden die vier Pavillons saniert. Um den zusätzlichen Raumbedarf zu decken, entstand ein Erweiterungsbau. Die Werkrealschule wurde in eine Gemeinschaftsschule umgewandelt.

Von Eva Maria Schlosser

MENGEN. Bislang bestand die Schulanlage auf dem Sonnenlagercampus in Mengen (Landkreis Sigmaringen) aus einer dreizügigen Realschule und einer zweizügigen Werkrealschule. Nun ist dort eine Gemeinschaftsschule zu finden.

Die gesamte Schulanlage wurde in den Jahren 1958 bis 1962 von dem in Tübingen lebenden Architekten Ernst Breiting geplant.

Bisherigen Gebäudebestand erweitert nun ein Neubau

Im Jahr 1980 wurden die Pavillons nach Osten und im Jahr 1995 nach Westen erweitert. Die älteren Gebäudeteile stehen unter Denkmalschutz. Den bisherigen Gebäudebe-

stand mit Hauptbau, Aula, Sporthalle und vier Pavillons ergänzt nun ein eingeschossiger Erweiterungsbau, entwickelt vom Architekturbüro Dasch, Zürn und Partner mit Sitz in Stuttgart. Notwendig geworden war der Neubau durch den zusätzlichen Raumbedarf, der mit der Umwandlung in eine Gemeinschaftsschule einhergeht.

Wände und Decken des Neubaus sind aus Stahlbeton, tragende Holzdecken in den Klassenbereichen sollen für eine angenehme Akustik sorgen. Die geschlossenen Außenwandflächen sind mit einer vorgehängten hinterlüfteten Metall-Fassadenkonstruktion bekleidet. Die Dachfläche wurde extensiv begrünt, um die Dachhaut zu schützen und das Regenwasser zu puffern. Oberlichter mit Sonnenschutzglas sorgen für Tageslicht in den Räumen. Angeschlossen ist der Neubau an einen Pavillon des Bestands mit einem Windfang in Naturstein.

Die vier eingeschossigen Pavillons aus den Jahren 1958 und 1962 wurden einschließlich ihrer beiden WC-Anlagen und dem Vordach in Abstimmung mit dem Landesdenkmalamt saniert. Durch den Abbruch beziehungsweise Rückbau von zwei Anbauten im Osten und Westen wurde die Originalsituation, wie sie einst vom Architekten gedacht war, wiederhergestellt.

Die Bausubstanz konnte zum Teil erhalten werden, wo es erforderlich

war, wurden die Gebäude bauphysikalisch und technisch auf den neuesten Stand gebracht. So sind die geschlossenen Fassaden nun in ihren ursprünglichen Zustand zurückversetzt und saniert.

Die Dachflächen ließen die Planer zurückbauen und denkmalgerecht wiedererrichten. Ebenso sind die Glasfenster im Süden und Norden ausgetauscht und die Glasfassaden im Windfang saniert.

Die Ausstattung der Pavillons ist zum Teil aus dem Bestand übernommen. Der naturwissenschaftliche Bereich wurde komplett neu ausgestattet. Werkbänke sind neu ausreichend Stauraum für den Bereich Werken geschaffen.

Neubau dient sechs Klassen als Lernort

Ebenfalls erhalten blieben die Außenanlagen mit Pausenhof und gedecktem Umgang.

Die Fachklassen mit den zugehörigen Nebenräumen sind in den bestehenden drei östlichen Pavillons untergebracht. Ein zusätzlicher Lehrmittelraum im Erweiterungsbau kann den Lehrern auch zu kleineren Besprechungen dienen.

Der vierte Pavillon dient zusammen mit dem Neubau sechs Klassen als Lernort. Zusätzlich befinden sich dort drei offene Lernateliers beziehungsweise Klassenräume und vier Inputräume, also Räume, die der



Die Klassenräume der Gemeinschaftsschule in Mengen sind flexibel eingerichtet. FOTO: ARCHITEKTUR IM BILD/DRÄNKLE

Kommunikation und dem Austausch dienen.

Flexibel eingerichtet, können in den Lernateliers unterschiedliche Unterrichtsformen stattfinden. Als erweiterte Flurbereiche mit Aufenthaltsqualität verbinden sie die Klassenräume und können von den Schülern je nach Bedarf für Einzel- oder Gruppenarbeit genutzt werden. Die Inputräume sind akustisch von den Lernateliers abgetrennt, bleiben aber von den Lernateliers wie auch vom Flur aus einsehbar.

Daten und Fakten auf einen Blick

Maßnahme: Umbau und Erweiterung der Sonnenlagerschule zur Gemeinschaftsschule mit Generalsanierung der denkmalgeschützten Pavillons, Mengen
Bauherr: Stadt Mengen
Architekt: dasch zürn + partner architekten Partnerschaft, Stuttgart

Baukosten: 5,6 Millionen Euro
Bauzeit: 7/2017 bis 4/2019, Ausführung in zwei Bauabschnitten
Fläche Erweiterung: 950 Quadratmeter
Fläche denkmalgeschützte Sanierung Pavillons mit Vordach: 1700 Quadratmeter

INGENIEURBÜRO WAGNER // Beratende Ingenieure // Planung und Objektüberwachung der versorgungstechnischen Anlagen
Grathwohlstraße 5 // 72762 Reutlingen // Tel.: 0 71 21 / 26 71-0 // info@ib-wagner.de

Sportanlage Überlingen

Sporthalle als Auftakt für Schulcampus-Bau

In Überlingen soll ein neuer Schulcampus entstehen. Das erste Projekt des Masterplans ist die neue Sportanlage: Für 24,3 Millionen Euro baut die Stadt eine große Sporthalle, eine Ballspiel- und eine Geräteturnhalle. Die alte Sporthalle konnte seit dem Jahr 2013 nicht mehr benutzt werden.

Von Susanna Ketterer

ÜBERLINGEN. Zwischen Gymnasium und Realschule entsteht in Überlingen bis Juli 2020 eine neue Sportanlage mit einer Drei-Feld-Halle, einer Ballsporthalle und einer Geräteturnhalle. Die Anlage soll, wenn sie fertig ist, vom Gymnasium, der Realschule und den örtlichen Vereinen benutzt werden. „Mit der neuen Sporthalle wird Überlingen über die Stadtgrenzen hinaus als

Austragungsort für Sportveranstaltungen interessant. Überlingen wird sich als moderner und qualitativ hochwertiger Sportstandort in der Region etablieren“, sagt der Bürgermeister der Stadt, Jan Zeitler (SPD).

Alte Sporthalle war einsturzgefährdet und wurde abgerissen

Der Neubau der Sportanlage ist Teil des Masterplans der Stadt. Bis 2030 soll zwischen Gymnasium und Realschule auf 29 500 Quadratmeter Fläche ein neuer Schulcampus entstehen. Nach dem Bau des neuen Sportkomplexes ist ein Neubau für das Gymnasium geplant. Außerdem wird die dortige Sporthalle abgerissen. Danach sollen die bestehenden Schulräume von Gymnasium und Realschule saniert werden.

2013 wurde die alte, einsturzgefährdete Sankt-Johann-Sporthalle geschlossen und später abgerissen. Seither weichen Schulen und Vereine auf Hallen und Freiflächen in der

Umgebung aus. Der Transfer der Schüler ist nach Angaben der Stadt Überlingen mit verlängerter Unterrichtszeit und einem erheblichen logistischen Aufwand verbunden.

Für den Bau der neuen Hallen mussten Müll- und Fahrradplätze sowie die Bushaltestelle verlegt werden. Der Baugrund ist 5400 Quadratmeter groß und wurde nach Abriss der alten Halle von Schadstoffen befreit. Als die Fläche brachlag, entstand eine Wiese. In dem neuen Biotop haben sich aber keine seltenen Arten angesiedelt, sodass die artenschutztechnische Untersuchung positiv ausfiel.

Auch aus der Bevölkerung kamen keine Einwände gegen den Bau. Bürgermeister Zeitler interpretiert das als Zeichen dafür, dass die neue Halle dringend gewünscht wird.

Auffälligstes Merkmal des neuen Hallengebäudes ist die Form. Blickt man von Norden oder Süden auf das Gebäude, ist es oben gezackt wie eine Krone. Zusätzlich zu den Hallen

soll in dieser Bauphase die Heizentrale gebaut werden, die später den gesamten Schulcampus mit Wärme versorgt. Eine Geothermieanlage, deren Erdsonden bis zu 90 Meter tief reichen, ist die Energiequelle für die Beheizung. Über eine Gaswärmepumpen-Kaskade und einen Gasbrennwertkessel wird Wärme erzeugt. Die große Sporthalle wird über den Fußboden mit Wärme versorgt. Deckenstrahlplatten beheizen die anderen beiden Hallen von oben. Sie werden hinter der Metallrasterdecke installiert. Die Trinkwassererwärmung erfolgt im Durchflusssystem.

Klimaanlage kühlt besonders gut bei starker Hitze

Über eine Teilklimaanlage mit adiabater Kühlung werden die Hallen belüftet. Das bedeutet, dass für das Kühlen des Gebäudes die Verdunstungskälte genutzt wird. Im Gegensatz zu herkömmlichen Klimaanlagen ist die Leistung dieser Kühlung gerade dann hoch, wenn es heiß ist. Denn bei Hitze verdunstet das Wasser besonders schnell. Nebenräume werden mit einer Lüftungsanlage belüftet.

Das gesamte Bauprojekt in Überlingen kostet 24,3 Millionen Euro. Es wird aus verschiedenen Fördertöpfen des Landes Baden-Württemberg finanziell unterstützt. So kommen 250 000 Euro aus dem Ausgleichsstock des Landes. Die kommunale Sportstättenbauförderung trägt knapp 1,3 Millionen Euro bei. Von den Vereinen aus Überlingen werden außerdem insgesamt 300 000 Euro beigesteuert.



Charakteristisch für das neue Sporthallen-Gebäude in Überlingen ist die Form. Das Dach ist, von Norden oder Süden betrachtet, gezackt wie eine Krone. FOTO: WULF ARCHITEXTEN

Daten und Fakten auf einen Blick

Maßnahme: Neubau einer Sportanlage mit einer Drei-Feld-Halle, einer Ballsporthalle und einer Geräteturnhalle
Bauherr: Stadt Überlingen
Architekt: Wulf Architekten, Stuttgart
Planer: Klett Ingenieur GmbH, Fellbach
Baukosten: 24,3 Millionen Euro

Drittmittel: 1,5 Millionen Euro
Bauzeit: 9/2018 bis voraussichtlich 6/2020
Baufläche: 5400 Quadratmeter
Besonderheiten: Eine Geothermieanlage beheizt die Sporthallen und später den gesamten Schulcampus. Das Kühlungssystem arbeitet mit Verdunstungskälte und ist bei Hitze besonders leistungsfähig.





Klett Ingenieur GmbH
Niederlassung Fellbach:
Auberlenstr. 13 · 70736 Fellbach
Fon: 0711 - 95 19 30 - 0
Fax: 0711 - 95 19 30 - 90
info@klett-ingenieur-gmbh.de
www.klett-ingenieur-gmbh.de

KK Klett Ingenieur GmbH
Ihr Partner für Planung und Realisierung seit 30 Jahren

Konzept, Planung und Objektüberwachung der technischen Gebäudeausrüstung H/L/S/K/E/MSR beim Neubau Schulcampus Überlingen.

Innovativ. Solide. Wirtschaftlich. Von Anfang an.

Solide Arbeit auf Augenhöhe. Kostenbewusste Umsetzung.